Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Euangeli?[m] von den zehen pfunden Matthei. am xxv.

https://hdl.handle.net/1874/431268

Euangeliũ
von den zehen
pfunden Matthei. am
xxv. mitt schöner
christlicher vßlegung
Michael Sty
fels von
Esslingen.

Dem edlen vnd eerenuesten Harmůt von Cronberck/meinem günstigen iunckherren vnd brůder in Christo.

MEin nochgültig gebett vnnd willig gehorsam alle zeyt zůuor. Eerüester günstiger jůckher/ewerē befelch meiner predig halb/gethon in gegēwertigkeit ewer eerüeste/ hab ich volbracht von den gnadē gottes/vnd hab sye beschriben noch meinē besten vermögen. vnd beger yetzůd als ein willig gehorsamer/ in disem meinē anzeigen ewer eerenueste zůthůn ein gefallen. Ich dāck gott meinē herrē d mich hat gesandt zů findē ein soliche oberkeit die mich nit sücht zů hinderen in verkündung göttlicher worheit (als ich hyeuor gehabt hab) sunder mich in göttlicher geschrifft noch aller notdurfft übt vnd fürdert. Im sey lob vnd eer von allen geschöpfften yemer vñ ewigklich. dañ er laßt mich sehē/wie er in gantz vnachtbaren geschirlin wöll fürtragē d welt/die vergrabē glory seiner göttlichē gnad/dz sich vor jm nit erheb in hochmůt die vermessenheit des mēschlichē hertzens. vnd wie er jm erweel newbischöff (derē auch ir einer seind/das ir ye nit lögnē sollen. Hoc honore dignus est quēcunqz voluerit deus honorare) denē der böß faul knecht lassen müssz das pfundt d geschrifft gotts/wie vngern er dz thůt. Darmitt also kůd gethon werd d welt/ wie dz ampt der knecht gotts nit bestee ī dē schein vñ nāmē/sund (als vns anzöigt dise gleichnuß yetzůd fürgenūmē) in d gůtheit vñ getrewheit brůderlicher besserūg. In welicher vns gott bestätigen wöll in ynbrünstikeit seiner göttlichē lieb bitz in vnser end Amē. Es geschech also noch seinē göttlichen willen. Gegebē am tag der geburt der hochgelobten iunckfrawē Marie der můter gottes/im iar. M. D. xxvj.

Ewer vndertheniger
Michael Stiffel Esslinger.

Das Euangelium von den zehen pfunden Matthei. xxv.

In der zeyt sprach Jesus zů seinē jüngerē. Ein mēsch wolt hyngeen wallen/der berüfft seine knecht/vnnd übergab jnen seine güter. Vnnd einem gab er fünff pfund/vnd einē zwey pfund/vnd einem ein pfund/einē yeglichen noch seinem vermögen. vnd ist als bald hyngezogen. Do ist hyngegangen der entpfangen hatt fünff pfund/vnd hat darmit gewunnē fünff andō pfund. Desz gleichen der do hett entpfangen zwey pfund/der hat dar über gewunnen zwey ander pfund. Aber der do hett entpfangē ein pfund/der gieng hyn vnd vergrůb es in das erdtrich/vnd verbarg das gelt seines herren. Vnd noch langer zeyt kam der herr dißer knecht/vnd besaß mitt jnē ein rechnůg. Do gieng hynzů der entpfangen hett fünff pfund/vnd bracht fünff ander pfund/vnd sprach. Herr du hast mir übergebē funff pfund. nym war ich hab gewunnen funff ander pfund. Do sprach zů jm sein herr. Ey du güter vnnd getrewer knecht/so du getrew gewesen bist in wenigem/so will ich dich setzen über vil. gāg eyn in die frōid deines herrē. Do gieng auch hynzů ō do hett entpfangē zwey pfund/vñ sprach. Herr/du hast mir übergeben zwey pfünd. Nym war ich hab gewunnen zwey ander pfund. Do sprach zů jm sein herr. Ey du güter vnnd getrewer knecht. so du getrew gewesen bist in wenigē/so will ich dich setzen über vil. Gang eyn in die frōid deines herrē. Do gieng auch hynzů der entpfangē het ein pfund/vnd sprach. Herr ich wüßt das du bist ein hart mensch. du schneidst do du nit hast gesāt/vnnd samlest do du nit hast hyngeworffen. darümb forcht ich mir. vnd bin hyngegangē vnd hab vergraben dein pfund in

die erden. Nym̃ war hye hast du das dein ist. Do antwurt jm sein herr vnd sprach. O du bößer vnd fauler knecht/ hastu gewißt das ich schneid do ich nit hab gesät/ vnnd sammel do ich nit hab hyngeworffen/ warũb hastu mein gelt nit übergeben den wechßlerẽ/ so hett ich yetzund ent pfangẽ das mein/ so ich kũmen bin/ mitt wücher. Nemẽt von jm das pfund/ vnd gebend es dem der zehen pfund hatt. Dañ einẽ yeglichẽ der do hat/ dem würt gegeben/ vnnd er würt überflüssig haben. Aber der do nit hatt/ dẽ würt genũmẽ auch dz er gehabt hat nach won. Vnd den vnnützẽ knecht den werffen hynuß in die üsszeren finster nuß/ do würt sein weynẽ vnd zanklaffen.

Vßlegung diſſz Euãgeliums

Die erfarnuß gibt vns verstẽtnuß/ vnd die erfüllung d̃ prophetzeyẽ bringt mitt ir die vßlegũg. Dañ was ist diſe gleichniß anderſt dañ ein prophetzey oder weyſſagũg Christi von dreyẽ vnd schidlichẽ stãnden der kirchen/ die sye hatt gehabt yetzũd in vergãgnen zeyten/ nach gleichnuß des alters in einem menschẽ/ in welichẽ er zünimpt/ still steet/ vnd abnimpt: Der iugent oder dem alter eines menschen so er zünimpt würt vergleicht (bey dem ersten knecht) die anfängklich kirch zũ der zeyt der aposteln vnd marterer. dañ do hatt gröſslich gewachsen die kirch/ als ein kind ī seiner iugẽt. vnd hatt zügenũmen zũ gleicherweyß als die kinder von Israel/ welche so vil mer wurdẽt gemeert/ so vil meer sye wurdent vndergetruckt vnd gepeyniget. Do hat gearbeitet der erst knecht wider den teufel vnnd sein reich als wider einen wütenden lewen. Dem stillsteenden alter würt vergleicht die kirch zũ der zeyt/ als die grymmig vñ wüterisch verfolgũg der heydẽ hett abgelassen von der kirchẽ:

vnd do hatt gearbeitet der ander knecht wider den teüfel vnd sein reych/als wider einē tückischen drachē. Aber dē schwachen abnemēden alter würt vergleicht die kirch zů der zeyt als dz geistlich regimēt der seelē in den Bischöff-en ist verwandelt worden in einē weltlichen pracht/vnd welichē das eynig pfund göttlicher gschrifft/noch warer verstentnuß ist hyngenūmen worden vnd vergraben. als wir sehen wöllen hernach in der vßlegung dißer fürge-nūmener gleichnuß.

¶ Ein mensch wolt hyngeen wallen.

¶ Dißes wallen geen Christi müssz verstandē werden al-so/das nitt werd verleügnet sein verheissung Matth. am letsten. Siehe ich bin bey eüch alle zeyt/bitz zů dem end der welt. Darüb ist dißes wallen geen nichts anders dañ ein enthaltūg/in dē er sich verbürgt dē entpfintlich-en vrteil/gleich als ob jn die kirch nichts angieng. Das ist/er sycht durch die finger. Dañ also geet es zů in einem hauß eines wallenden herren. Haltend seine knecht wol hauß/so laßt ers geschehē. haltend sye übel hauß/so laßt ers aber geschehen/bitz er heym kumpt.

¶ Der berüfft seine knecht.

¶ Gott berüfft seine knecht vff zweyerley weys. Etwan durch weelūg der menschen/als Matthiā Actuū. j. Dñ etwan berüfft er sye on alles mittel der mēschen. als er be-rüfft hat gar nach alle prophetē. Vnd ein solichs berüff-en müssen auch wir yetzund geltē lassen/das wir nit über-sehen vnserē Heliā/als die juden iren Messiā. Aber also ist geblendet die welt/das sye falt von solicher berüffung gottes (die er so mit klarer anzeigūg bestetiget/in verluhe-ner verstentnuß seiner gantzen geschrifft/so mitt wunder-barlichē überflussz an dem Luther) von wegē mēschlich-er berüffung/wider gottes ordenung. in welicher weder

heyligkeit würt angesehē/noch kunst/sünd allein pracht vnd gunst/meer zů verwüstūg/dañ zů besserūg der kirchen gotts.meer zů dem dienst des teüfels/dañ zů dē dienst Christi. Ich geschweig deren/die weder von gott/noch von den mēschen berüfft/selbs yntringen. Welliche Christus Joānis.v.nēnet dieb vnd mörder. so weit ist es vō der warheit das sye seyen knecht gotts/das wir sye schuldig seyen zů hören vnd jnen zefolgen. Wye ist grosse not/das wir zůhertzen fassen die getrew warnūg sanct Johānsen.j. Joan.iij. Jr lieben kindlin/ir sollent euch nit lassen betriegē.dañ dißer ist gerecht der do würckt die gerechtigkeit. Vnd der do würckt die sünd/d ist vß dē teüfel. Die Papisten fragen von dē Luther (als die juden fragtē von Christo) wer jm gegebē hab gewalt also zeleerē wider dē Bapst: Aber der Luther geschweygt ir frag (als Christus die frag der judē) mitt einer anderen frag. Er fragt/wer jnē hab gewalt gebē die gschrifft zů verkeren: Wye warten wir trer antwurt.

§ ¶ Vnd übergab jnen seine güter.

¶ Die Pfaffen nēnen ir zeytliche hab/geistliche güter vñ das erbteil des gekrützigten. Vß welichē wir mercken sollen/was erbteils sye haben in Christo. Wye haben auch ein recht/das jnen gemacht hat ir künig der Bapst/das do vol ist solicher geistlicher ding. darumb es nitt vnbillich genēnt würt dz geistlich recht. dañ der teüfel ist auch ein geist/vnd sein ding ist auch geistlich. In dem selbigē geistlichē recht/findt man von der freyheit diser geistlichen mēschen/in deren sye vnstrefflich sünden mögen. Dañ ob schon ir künig der Bapst/mit huffen zůschickte dē teüfel die seelen der gläubigē/so soll man jn dānocht nit darumb straffen. Dann das geistlich recht weyßt vß/wie es wider gott were/das die heyligkeit des Antchrists so vn-

erlich gehalten würd. Darüb wer es vil besser/ das man all seelen ließ verdampt werden/ dañ das man die heyligkeit des statthalters Christi solt erzürnē/ vnd jn hinderē in seinē mütwillen/ in welichē er regiert nach ð weyssagung Danielis. Et ad sensum suū erit. Auch findt man in dem selbigen geistlichē recht/ von irē geistlichen gewalt/ vnd nemlich von dē gewalt ires künigs/ in welichē er erhöcht würt bitz zů dē fürsten der stercke. als Daniel hatt geweissagt von dem Antchrist. Dañ disses geistlich recht weyßt vß/ wie ð Bapst hab vff erd die gerechtsame des irdischē vnd himelischē gebiets. Da hatt er macht zů gebietē den engelen/ die seelen zů füren vß dē fegfeür in den himel. welche seelē er auch verkaufft vß dem fegfeür vff seinē geistlichem kauffmarckt. Vnd jn müssz man bekennen (als einen stathalter Christi/ der Christū vertrungen hatt vß seiner statt mēschlicher hertzen) einen herren ð genad vnd des ablaß. Heißt das nit erfüllt die weyssagūg Danielis/ so er spricht vō dē Antchrist/ das er werd groß gemacht bitz zů der stercke des fürsten des himels: Heißt das nit der verlust den wir sehē sollen steen (als Christus spricht/ so er vns weyßt vff die weyssagūg des antchrists von Daniele beschriben/ vnd heyßt vns dz wirs versteen sollen) an ð heyligen statt der kirchen Christi: Jst das nit das zweyhörnig thier Apo. xiij. das seine zwey horn des zwyfaltigen gewalts erzeigt/ gleich als ob es weren horn des lēlins/ gleich als ob jm Christus solichē gewalt hett befolhen: Aber wañ die menschē nit also weren überredt wordē von dem weltlichen vnd geistlichen schwert des Bapsts/ wie solt dañ erfüllt wordē sein diser spruch Danielis vom Antchrist. Et prosperabitur dolus in manu eius. Sein betrug würt glücklich fürtringen vnder seinē gewalt: Aber Paulus zeigt an. ij. Thessa. ij. das er nitt al-

Dan. c. 8

lein Christo gleych angezeigt werd/sund über jn erhebt. Vnnd wie das sey/ findt man auch in dißem geistlichem recht beschrybē. Jn welichē er will /das die vßlegūg der geschrifft on irrūg allein sein sey.vnd also macht er vß d geschrifft was er will /dañ er wendt sye wo hyn er will. Vnd also würt das recht vnrecht /vñ das vnrecht würt recht. Dañ das ist nit vnrecht nach dem geistlichē recht/ das die geschrifft fürhelt für vnrecht/sund das d Bapst in seiner vßlegung erkēnt für vnrecht. Vnnd also wañ er schon vmb gelt verkaufft alle gerechtigkeit gottes /so ist es dānocht nit sünd. dañ der Bapst hats noch nit erkent für sünd. Wye sychstu was die Papistē für ein grūd haben/so sye sprechen/der Bapst mög nit sündē. Meyßt nün das nit sein über Christū oder meynstu das etwar in der warheit sein werd über Christū: Christus hat vff erdē gelebt vnder der geschrifft.dañ die geschrifft hatt er nitt gewendt noch seinem willen/sunder seinē willen hat er gewendt noth der geschrifft/also das er ir ist gehorsam gewesen. Aber die weil d Bapst ist über die gschrifft/so verbindt sye jn nitt/er bedarff ir nit gehorsam sein. Vnd darumb so er schon thůt alles das vom Antechrist geschrybē ist/so ist er dannocht der aller heyligst vatter in Christo. Aber lieben menschen /laßt vns Christū nit machen von des Babsts wegen zů einē bößwicht /dē die schalckstück des Bapsts nit solten mißfallē. Christo mißfalt alle boßheit.vnd vns müssz sye auch mißfallen /vnd müssen darwider bellen als getrewe hund seines huß. Aber das bellen hören gar vngern die dieb. Wye ist der teüfel ein mal frumm wordē/vñ hasset vast übel die vffrür des Luthers/ vnd das er dem heyligen Bapst/vñ den heyligen Bischöffen so übel redt.vnd bedūckt jn/man solt ee die menschen vmb frids willen verdampt werdē lassen. Also hat er

auch seine botten die den fridē verkünden/ vnd sprechen. Nō est hic homo a deo/qui sabbatū nō custodit. Der Luther kan nit von gott sein/ ð so vil vnfrides machet. Man solt von solichen dingen nit offentlich reden /vmb frides willen. Es machet auch vil vnfrides dem gewissen. Weren doch alle menschen so ein lange zeyt verloren wordē. O lieber mensch/was ist der frid den diße mēschen süchen: Christus spricht. Ich bin nit kōmen den friden zů senden/sonder das schwert. Wañ die Apostel nit vffrür hetten wöllen machē mit dem wort gottes/wañ /oder wo/ wie oder was meynstu das sye geprediget hetten: Das wort gottes ist sampt dem waren glauben vmbgeworff, en vnd hyngenōmen. Wie müssz man jm anders helfen/ dañ mit offentlichem predigē: Oder sol man es ligen lassen: Sol man die wölff reissen lassen: Sol man Christū übergeben/ob den Antchrist: Auch welicher vor vns verdampt sey /oder wie vil/ das wöllen wir Gott befelhen. Wir mügen aber wol gedencken /das vmb einer kleinen verderbniß willen der Antchrist nitt genennet würt von Christo/der vnlust der verderbniß. vñ von Paulo ein sün der verderbniß. O wee der vnzalberlichē zal der verderbten seelē. Es ist nit müglich dem Türcken zů thün solichē schaden vnder den christen / als das Bapsthům gethon hat. Dañ der Türck ist nur ein leipliche rüt der glaubigen /vor welichen der glaub des hertzens wol frey bleibt. Aber dissz eröffnet reych des Antchrists/greifft an das leben der seelen das sye haben in Christo durch den glauben. Nu/die pfaffen sagen von iren güteren / von irem gewalt/von irer freyheit was sye wöllē/so soltu wissen/das Christus mit zeytlichen güteren gantz nichts hat wöllen zů schaffen haben. also/das er auch nichts wolt erkennen über ein erbteyl von einem iüngling gebettē. Er sprach

auch/das er nit hette dahyn er neygen möcht sein haubt. Dñ vō dem yrdischen gewalt was hat er gesücht: Mein reich (sprach er) ist nit vō dißer welt. Warumb leügt dañ dz teüfelisch recht des Antchrists so vnuerschampt / das Christus übergeben hab Petro die gerechtsame des yrdischen gewalts: Christus hat jnen den yrdischē gewalt verbotten/vnd gesagt/das es mit jnen nit sol sein als mit den herschenden/sonder als mit den dienēden. Er hat jn auch verbotten zühalten sülber vnnd goldt Matthei xv. das du merckest / das er seinen knechten nichts minders befolhen hab dann solich güter/ solich gewalt /vnnd solich freyheit von denen des Bapsts geistlich recht sagt/ sonder gewalt vnnd güter von denen du hernach hören würst.

Vnd einem gab er fünff pfundt.

Sych zů /wie der gewalt/ vnd die güter Christi allein dienen zů merūg vnd besserung der kirchen vß lebendigen steinen gebawen. Dañ was seind dißē fünff pfund anders/dañ fünff ding die do not warē in der anfängklichen kirchen zů bekerē die gantz welt zů dē glaubē Christi:

1. Pe. 2. Matt. 16.

1. Das erst pfund ist gewesen /verstentniß des gesatzs vnd der propheten zů bekerung der juden. Dañ solten die juden kōmen zů dem glaubē Christi/so müßt man jnen vßtiren eygen bücheren eröffnen vnnd entdecken die gezeügnissen von Christo. Dißē weiß hielt Christus als er mit den zweyen jüngeren gieng gen Emaus. dann er erkleret jn die geschrifft die von jm geschriben war/vnnd wie er hett müssen also leiden.

2. Das ander pfund ist gewesen/würckung der wunderzeychen zů bekerūg der heyden. Dañ solten die heyden kommen zů dem glauben Christi /dieweil sye kein wartzeychē von jm hetten der geschrifft als die judē / vñ das Euāge-

liñ was ein new vnerhörte ding / vor d welt verachtlich / auch von verachtlichen mēschen geprediget / an welchen nichts zů erlangen war noch der welt bedunckē / dañ allein vnglück der güter vnd des leibs. so was not / das es geziert würd mit maiestat göttlicher wünderzeychē / zů vff richtūg der glaubwirdigkeit des künfftigen lebens.

3. Das dritt pfund ist gewesen tugent der ebēbild zů bekerung dißer beyden. das ist / ettlicher von den juden / vnd ettlicher von den heyden. Dann als vnder den juden ettlich waren die do besorgten eines betrugs vnder der vßlegūg der geschrifft von Christo / also waren ettlich vnder den heyden die do hielten die göttlichen zeychen für gespenßt der zauberey. Vnd dißen mēschen was nit anders die selbig weil zůhelffen / dañ mitt den scheinēden vnd brennēden exempel ires allerheyligsten lebens / welichs sich nit weyßt zů vermischen mit liegen vnd betriegē. Also leret Petrus die glaubigen / das sye einen heyligen wandel füren solten vnder den vnglaubigen / von denen sye gehalten würdē als falsch vnd übelthäter. das also die vnglaubigen / vß den wercken der glaubigen erlernen möchten wer sye weren. darmitt sye zů letst gott lobten an dem tag irer bekerung.

4. Das fyerd pfund ist gewesen / vilfaltigkeit der zungen od sprachen / zů bekerung aller deren menschen welchen die landsprach der juden zů Nierusalem was vnbekant. Solten nu die selbigen bekeret werden / so was es ye not das sye verstünden die sprach der prediger des glaubens.

5. Das fünfft pfund ist gewesen prophetzey / oder weissagung der Apostelen von den zeyten vnd zeychen des Antchristis zů bekerūg der betrogner mēschen durch das selbig reich der verderbniß. das also der vndergāgen glaub der genad gottes (verwādelt in den glaubē der werck vñ

Antechristischer gerechtigkeit) widerumb würt vffgericht in den hertzen der menschen/ noch der weissagung Danielis an dem. viij. capitel. Vnd also seind Petrus vnd Paulus/ Thadeus vnd Joannes gewesen prophetē des heyligen geists wider die Antechristischē christen. als die prophetē des alten testaments gewesen seind prophetē Christi Jhesu des sūns Gottes wider die verstopfften juden. Dañ es ist künfftig gewesen /das die christen vnder dem joch des Bapsts nitt mit minderer verstopffung des gemüts widerstrebē solten den predigern der gnad des heyligen geists/ dañ vorzeytē die üppigen juden widerstrebten den predigern vnd gezeügē Christi Jhesu vnsers herren. Exempla dißer ding seind die Doctores zů Köln/ zů Pariß/ vnd zů Löuen/ welche vor grosser subtiligkeit irer kunst nit verston kündē/ das die zwelffjärige kind verston mügen. Gott verflůch in abgrund der hellen solliche kunst / die so halßstarck widerstandt thůt so offentlicher warheit gottes. Dañ sye ist kein kunst/ sonder ein scheinēde verwüstung waret vnd klarer kunst. als die kunst was der juden zů Jerusalem /zů welchen die edlen der gantzen welt schickten ire kinder kunst zů lernen. vnwissend/ das sye ytel betriegend falscheit leerten vnder dem schein der kunst. O Löuen Löuen du wůtēde hellgrůb/ wie wilt du dich halten an dem baldkömendē jüngsten tag: Dan verstreet wol deinen rach wider vnseren Enoch. vmb des willē/ dz er gezügniß gibt dem büchlin Helie/ wider das gifftig thier Latomů gemacht. Curauimus Babylonē/ et nō est curata. relinquemus eam. Von wegen solicher verstopffter mēschen /ist vns yetzund nit weniger not dißes fünfft pfund der apostolischer weissagung/ dañ den Apostelen die gezeügniß der propheten von Christo. Dañ als klar Christus würt angezeygt in den sprüchen der alten

prophetē/also klar würt auch angezeygt der Antchrist in den sprüchen der Apostelen. Ich lassz mir auch nit leichtlich vergleichē das büch Apocalypsis dem fyerden büch Esdre. Vnd als not den juden gewest ist/Christum anzünemē/als not ist vns das wir nit annemē den Antchrist. Aber vnser eröffneter Antchrist ist vns nit böß genüg zü einem Antchrist/als den juden Christus nit was güt genüg zü einem Messia. Das erfüllet werd in dem wüten dem volck de phariseer (über das kömen sol alles gerecht blüt das vergossen würt bitz zü dem end der welt) die red Christi/Ich binn kömen in dem nämen meines vatters. Das ist. Ich hab nitt mein eygne eer gesücht/sonder die eer meines vatters/vnnd ir habent mich nit angenömen. Es würt aber kömen einer in seinem nämen/der sein eygne eer süchen würt/vñ nit die eer gottes/den selbigē werden ir annemē. Vnd also wartēt vnser phariseer ires Antchrists/als die judē ires Messie/bitz das vns all überfallen würt der jüngstag.

Vnd einem gab er zwey pfundt.

Zü gleicherweiß als in der anfängklichen kirchen not gewesen seind fünff pfund/vß oben ertzelten vrsachen/also seind hernach not gewesen vñ auch genüg zwey pfünd vnder den glaubigen/sye zü stercken im glauben.

1. Das erst pfund ist gewesen verstentniß der heyligen geschrifft von dem gesatz vnd Euangelio/zü vßwurtzlung des vnkrauts des euāgelischē ackers. das ist/d erwachsenden irrung vnd ketzereyen in dem glauben.

2. Das ander pfund ist gewesen dz scheinbarlich lyecht der ebēbild in den wachendē menschen. das ist/in den gütē getrewen vñ arbeitēdē Bischöffen/zü verhütūg aller ergerniß ires thüns vñ lassens: als gewesen seind Athanasius/Augustinus/Chrysostomus/vñ andere ires gleichē

§ ¶Vnd einem gab er ein pfund.

¶Das ist der faul knecht oder der vnnütz hauff der herschenden Bischöff / denen das heylig leben der vorigen Bischöff nit hat wöllen schmacken. darumb sye auch zů dem erstē on das pfund des seligē gütē exēpels/mit kaltē hertzen geprediget habē die geschrifft /vß gewonheit/nit vß liebe. bitz das sye auch das predigē haben in jnen verwandelt in ein weltlichs regieren : das jnen vil bassz geschmackt hat/dañ das predigē. ¶Vnd so sye seind worden im reich ō himēl die minsten/so seind sye wordē im reich der welt vnd der hellen die meesten. ¶Dañ sye haben das ampt des predigē übel versorgt / so sye das befolhē habē den fürwitzigē ergründerē der natürlichē ding /vor denē Paulus vns so trewlich gewarnet hat. ¶Aber die gschrifft von dem reich des Antechrists hat ye müssen erfült werden. ¶Dann dise natürliche leerer haben dises reich vffgericht vnd erbauwē/dieweil sye vnder dem schein vast hoher verstentniß aller ding(noch meynūg der mēschen)on alle widerred yngesetzt haben / vnd geleeret alles das sye hat gůt bedaucht.

§ ¶Einem yeglichen noch seinem vermügen.

¶Wiewol ō faul knecht nichts güts thůn wolt mit gůten eyemplen oder ebēbilden des lebēs / so liessz doch der herr an jn kömen das leeren des heyligē christenlichen lebens. wiewol er es hernoch (als gesagt ist) übel hat versehen/mit denē die es vergraben habē in die yrrdisch philosophey der heyden. ¶Dañ es seind also vnderschydlichē die pfund Christi vßgeteylt worden noch geschicklicheit der zeyt vnd der menschen.vnd das heyßt die pfund gebē den knechten noch eines yeglichen vermügen. ¶Vnd also seind gegeben worden in der anfängklichē kirchen sünff pfundt/als oben gesagt ist. ¶Aber als das Euangelių be-

kant ist worden in allen zungē/ do ist das pfund der zungē nit mer not gewesen. Darumb hat es auch nachgelassen. Also mag ich auch sagē von dem pfund der wūderzeychen. Dñ das pfund Apostolischer weissagung/ist yngelegt worden seinē nutz vnd gewiñ zūschaffen zū den zeyten des Antchristis/als obē gesagt ist. Dñ also seind bliben noch zwey pfūd. dañ ir warē genūg/vñ warē auch beyde not.

¶ Vnd ist als bald hyngezogen.

¶ Wir wissen wol wie diße oben erzelte pfund (von gott verluhē den Apostelen) seind gewesen übernatürlich. vñ also hat auch die vernunfft mügē vrteylen vß jnen als vß göttlichen füßstritten gottes gegenwertigkeit. als ob sye sprächy. Solichs das ich syh an dißen mēschen/ habē sye nit von natur. sye seind geleert/vnd habē nie gelernet. sye künnen alle sprachē/ vnd haben nie gewädert ꝛc. so zeygt an ir grosse demütigkeit/gedult/liebe/fridsamkeit vnd d gleichē/das sye kein gemeynschafft mügen habē mit dem teüfel/darūb müssz solichs vō gott sein. So nu das seind gaben gottes/so ist es gewissz/das gott hye gewesen ist d jnen solichs hat gegeben. dañ sye habens ye gott nitt gestolen. Also magstu nu vß dißen groben wortē mercken/ was gottes herkōmen vñ hyngeen sey/on allen nochteyl des spruchs Christi Matthei am letsten. Nempt war/ich bleib bey eüch alle zeyt bitz zū dem end der welt. Nu will gott das wir vnser vrteyl von jm allein haben im glauben. darumb entzeücht er sich noch den gegebenen gaben dem entpfintlichen vrteyl. vnd also geet er vns noch den gegebenen pfunden von stund an wallen. Aber vnser vrteyl müssz sich nichts irren lassen die entpfindtniss von dem lyecht des glaubēs. Dañ dieweil in vns bleibt das vrteyl göttlicher gegenwertigkeit/ so bleibt auch in vns ein rechter gebrauch göttlicher gaben in frölicher vnnd

fridsamer dāckbarkeit. Dañ gleich als ein christen mēsch zů sychtbarlicher gegenwertigkeit Christi rüwig were aller ding die jn beschweren / also wer er auch on zweyfel gott ergeben vñ rüwig/weñ er vffrecht wer in dē glauben göttlicher gegenwertigkeit / als er sein solt. Gedenck doch/wie du kein zeytlich ding dar für nämest/ so Christus leiplich vnd sychtbarlich zů dir kām/vnd wölt mitt dir reden von allen dingen wie du wöltest/vnd wölt also bey dir sein in allen deinen sachē. Was möcht dich doch betrübē? Vß dißem solt ein mensch erlernē seinē schwachen glauben zů Christo. dieweil die nochlassung der geistlichen volkömenheit im menschen gruntlich geet vß verwandlūg des vrteyls von dem glauben in die vernunfft. Vñ dißem noch /so mügē wir auch hye in dißem sprüchlin (vnd er ist als bald hyngezogen) mercken/ein angeygung des abgangs/oder d nochlassung christenlicher volkömenheit in der kirchen. Vñ als Paulus schreibt/so hat dißer abgang vast frü angefangen/also das zů seinen zeyten hat angefangen die zůkünfftig Antchristisch schalckheit sich zů ertzeygen. O was ist dañ geschehē in so lāger zeyt hernach. Kein mēsch mag das genügsam bedenckē.

Do ist hyngegangen der entpfangen heit fünff pfundt.

So wir Christū recht erkanten im glauben als wir solten/so wer er on mittel vnser geistlich aug vnd lyecht/vñ were vns nit not das vns etwar leeret. j. Joannis. ij. So er aber vns geet wallē /so seind wir blind. dañ wir seind beraubt vnsers augs vnd lyechts. Darumb so bedürffen wir deren die vns füren als die blindē vff Christum. Vñ also seind verordnet worden die euangelischen knecht /zů füren mit euangelischen predigen vff Christum. Vnnd in dißem soltu mercken einē euāgelischen prediger/von einē

falschen prediger. Dañ so fürt vff ein ander ding dañ vff Christum / es sey der Bapst/oder eygen eer/eygner nutz/ oder was es yemer sey /so hüt dich vor jm. dañ er arbeitet nit Christo. darumb solt du jn auch nit erkennē für einen knecht Christi.

§ Vnd hat darmit gearbeitet.

Das arbeiten mit den fünff pfunden/ist nichts anders gewesen/dann das bekeren zů dem glauben Christi. Nye ist aller gewalt/alle freyheit der Apostelen. Wo här aber dem Bapst/den Bischöffen/vnd allen denē die sich nennen lassen die geistlichē/hergeflossen sey gewalt vnd freyheit/als sye solichs fürwenden/das merckt man yetzund zů güter massz wol. Dañ von solichen habē weder Christus/noch die Apostel etwas verordnet oder befolhē/anders dañ das man es fliehen sol. Vß welichem ich erlern vnderscheyd zůhaben vnder der kirchen Christi / vnd vnder der kirchen Antichristi. Nüt dich zů glauben/das etwar gewalt hab in der kirchen Christi anders dañ noch der beschribenen regel Christi in dem Euangelio /vnnd der Apostelē in iren epistelen/ als lieb als dir ist das heyl deiner seelen. Die kirch Christi bedarff auch weder des Bapsts /noch der Bischöff/dañ als vil sye wöllen bessern (das ist) noch dem Euangelio handlen. Darumb ist ir vnbekant der müssig standt vnser Bischöffen. Man spricht/es sey gar ein grosse eer der kirchē /das sye hat so vil herrlicher heübter. Ist die kirch darumb eerlich/so ist sye freylich zů den zeyten d Apostelen gewesen schätlich. Ist sye aber gewesen das selbig mal löblich / so gedenck doch ob sye yetzt nit sey in der warheit spöttlich. Es sey dañ löblich der kirchen / das sye gantz nichts thüt aller der ding die Christus haben wolt. Es will auch gar lägsam volgen / das vnser müssigen Bischöff / die so gantz

nichts sich fleyssen euangelischer arbeit/seyen der wirdigsten glyder d kirchen gottes/so sye villeicht auch nit seind der minsten vnd nochgültigsten glyder. Dann so sye nit weren in der genad gottes/oder (das ich red mitt Paulo Roma.viij.)so sye nit hetten den geist Christi/so werē sye auch nit des herzē Christi.vnd ist auch vast müglich.

¶Vnd hatt gewunnen fünff ander pfundt.

¶Der gewiñ der gegebnen pfund ist nichts anders/dañ der einig glaub in vilerley mēschen vfferweckt durch die Apostelen.vnd nämlich in fünfferley. Dü dem ersten der judē.welche (als der gewiñ des ersten pfunds geschrifftlicher verstentniß des gesatzs vnd der propheten) Christo dem herren seind vereinigt worden im glauben. 1. Dü dem anderen ist der gewiñ des pfunds der wundertzeichē für nämlich die bekerūg der heyden/welche von Christo als ein gůt gelt begirlich seind angenōmen worden. 2. Dü dem dritten ist der gewiñ des dritten pfunds gewesen die bekerung deren die vff irem alten glauben bleiben wolten/ als oben berürt ist. 3. Dü dē fyerdē ist der gewiñ des fyerdē pfunds bekerung deren/welichen sunst die müterspracb der Apostelen nit hetten versteen mügen. Dañ du magst wol gedencken/wie geschickt es gewesen were/so die hebreyschen vns teütschen in hebreyscher sprach hetten geprediget.wer wolt sye verstanden haben? 4. Dü dem fünfften ist der gewinn des letsten pfunds die bekerung die yetzund geschicht zů vnseren zeyten/von dem glauben Antchristischer gerechtigkeit zů dem glaubē d genad gottes/ als jn geprediget habē die heyligē Apostel/nach vßweißung der Epistelen Pauli. 5.

¶Dessgleichē der do hett entpfangē zwey pfund.

¶Christus vnser herr vnd haubt hat in seinem geistlichē leib der kirchen vilerley glyder/vngleich vndereynāder an

volkömenheit. vnnd wil/ das alweg das volkömen helff dem vnuokömen. gleich als in einē natürlichen leib das gebein steüret das fleysch/als ein sterckers das schwach. Solichs haben vorzeyten die heyligen Bischöff gar wol betrachtet vnd ermessen. darumb haben sye sich entschlagen aller zeytlichen ding noch allem iren vermögen/vnd habē sich allein gestissen zů arbeiten in besserūg der glaubigen/mit den zweyen pfunden des rechten leerens/ vnd des heyligen lebens. als vorjnen die heyligē Apostel vñ marterer sich gestissen haben zů arbeiten in bekerung der vnglaubigen mit den fünff pfunden. Vnd als oben erzelt ist/so seind disse fünff pfund genūg gewesen zů besserūg der glaubigen. seind auch beyde not gewesen/von wegen des vfferwachsenden vnkrauts der irrung vnd ketzereyē/ welichs vßgereütt werden můst von den heyligen Bischöffen mit dem ersten pfund/durch predigē/schreiben/disputieren/vnd mit schreyen zů gott. Auch von wegen der abnemēden liebe der glaubigē. welche bedürfft hat (als ein feür) des holtz hitziger eyempel oder ebēbild der fürer oder vorgeer. Dann die liebe gottes in dem menschen (als sye hitzig macht) will hitzig gemacht sein. Also seind gewesen solich Bischöff kertzen vff kertzstöcken/darumb sye habē sollen leüchten mit leren/vnd brēnen mitt leben. Brēnen allein/ist wenig. Leüchten allein/ist müssig. Brē- vnd leüchten zů mal/das selbig ist volkömen.

Das hat darüber gewūnen zwey ander pfundt.

Der gewīn diser obgenantē pfund würt leichtlich verstandē. dañ er ist nichts anders dañ die besserūg zweyerley mēschen vnder den glaubgē. Zů dem ersten deren mēschen die sich kein übelthat der anderen hinderē lassen an gott/sonder als ein rechtgeschaffen kind sprechē. Ich wil darūb gott nit feynd sein/dz jm and mēschen feynd seind.

Ich wil jn nit ertzürnē/ darumb das jn diſſer vnd diſſer ertzürnet. Ich wil mich fleiſſen ſeines göttlichē willens/ ob ſchon kein mēſch funſt ſolichs thün wölt. Solichē mēſchen wer genūg zū irer beſſerung das erſt pfund rechter lere. Dieweil aber zū dem andere menſchen ſeind in welichen die ergerniß eines übellebendē predigers hynnimpt die glaubwirdigkeit der rechtē lere/ ſo iſt der ſelbigē halbnot das ander pfund der gütē ebenbild zū einer beſſerūg. Vnd alſo würckt in jnen das ander pfund ſeinen gewīn. Dañ wir wiſſen die red des gemeynē mañs. Wer es als die pfaffen predigē/ ſo lebten ſye auch anders.

¶ Aber der do hett entpfangen ein pfund.

¶ Diſſes iſt der faul böß knecht/ oder als oben geſagt iſt der vnnutz hauff vnſer herſchenden Biſchöffen/ in welichē die göttlich lieb iſt erloſchē worden. welichs wol anzeygt ir müſſiger handel/ in beſſerung irer vnderthonen mit geiſtlicher übung. Dañ ſye haben das geiſtlich regiment der ſeelen gantz vnd gar verwādelt in den weltlichen pracht des yrdiſchen gewalts. Vnd als vorzeytē die Biſchöff waren die demütigſten/ vnd im eyempel aller tugenden die fürnemeſten/ alſo ſeind ſye hernach worden die aller hochfertigſten/ vnd im eyempel der laſter die allerfürnemeſten. Diſſes ſeind die vögt vnnd ſchultheiſſen des Antchriſts.

¶ Der gieng hyn.

¶ Mitt zū beſſeren mit heyliger arbeit/ noch dem befelch vnd geheyß Chriſti/ als die zwen güten knecht vor jm gethon habē/ ſonder er gieng hyn zū böſſerē vñ zū verderbē alles gůt geſchefft/ alle güte frucht erwachſen vß dem arbeiten d vorigen heyligen vätter. als wir ſehen wöllen.

¶ Vnd vergrůb es in das erdtrich.

Das pfund rechter lere vergraben in das erdtrich / ist nichts ands / dañ die wort Christi im Euãgelio / vñ seines vßlegers Pauli / mit yrdischer subtiligkeit heydenischer kunst überschüttẽ vnd ynwickelen in mẽschliche meynung. welichs yetzt vor langer zeyt geschehen ist / vnd niemants hats wöllen mercken. Dañ wiewol vns Paulus Col. ij. so treülich gewarnet hat vor der Philosophy / als vor der aller schädlichstẽ betriegerey / durch welche Christus am allermeesten an seiner gnad würt verdünckelt / als das lyecht durch die finsterniß / so ist dannocht das spiel in der kirchen überseh̃. Dañ der verdäpt verflücht heyd Aristoteles / ist worden ein vßleger des Euangeliumbs Christi / vnd Paulus steet hynder dem ofen. Vnd also ist vß dem süssen vnd leichtẽ joch Christi / wordẽ die schwer bürd des Antechrists / welicher sich gesetzt hat in den tempel Gottes an die stat Christi / vnd sein geistlichs gesatz an die statt des Euangeliumbs / vnd Aristotelem an die statt sanct Paulus / als einen vßleger seines gesatzs. Dañ was geet jn Paulus an? Vff den wortẽ Pauli mag nit besten das Bapstümb / sonder vff den worten Aristotelis. Darumb ist von dem Bapst bestätiget das Euangelium Christi / nit noch der vßlegung Pauli / als wir offentlich sehen / sonder noch der vßlegung Aristotelis. Vnd also ist worden vß dem Euangelio Christi / das Euãgelium des Antechrists. den wir müssen jn erkennẽ als einen yrdischen Gott (dañ also neñt man jn) der auch gewalt hab im himel vnd im fegfeür / das er also in keinem stuck minder gehalten werd dañ Christus / sonder in etlichen stucken über Christũ. als das jn die geschrifft nit verbindt zů thün anders dañ das jm ist gefellig. vñ also in aller Antechristischer boßheit. noch ist er sanctissimus / der aller heyligst vatter. welchem wir auch (dieweil er ist ein yrdisch /

er gott) opfferen müssen vnsere yrdische güter (Dañ was sol on opffer:) darfür gibt er vns dañ sein göttliche genad/vnnd vergibt vns vnser sünd. Gott mein herr wöll mir helffen/mich würt angreiffen sein wüten/das mich sein peinigūg nit erschreck vñ abfell. Dañ als klar ich erkenn Christū im himel zů der rechten seines himelischen vatters/als klar syhe ich den sün der verderbniß (als jn Paulus nennet) sitzen in dem tempel gottes/sich ergeygēde als ob er gott sey.

Vnd hat verborgen das gelt seines herren.

Verbergē/ist ein ding also verlegē vor den anderen/dz sye es nit sollen finden. So wissen wir dz vil ding vergraben werdē als die todten/nitt darūb das man solichs nit soll finden. dañ man thůt es offentlich. Das sag ich darumb/das man můg mercken/wie verbergē ettwas weiters sey dañ vergrabē. Nu hat dißer böß knecht vergrabē vnd verborgen das gelt seines herrē. Das vergrabē hatt er gethon offentlich. Es nam jn nit hāl. dañ er vermeynt er thät recht daran. warūb wolt er sich dañ des vergrabens schämen. Er müst sich auch üben in subtilen dingen d philosophy/das er die feynd des glaubēs möcht schlahen mit irem eygnē schwert. das also die christenheit nitt alweg vff ir hett die schād d einfeltigē vnwissenheit. Dz aber Paulus solichs verbottē hat/wer weyssz warūbers gethon hat: Scientia nō habet inimicū nisi ignorātē. Syh zů lieber mensch/wie so ein schöner glantz das sey/vnder welchen die werckleüt des Antchrists die Aristotelischen doctores vff den hohē schülen besudlet habē/vñ vergraben den rechtē verstand des Euangeliūbs Christi. Als nu das vergraben des pfunds ist volbracht wordē vnd dem schein hoher vnd subtyler kunst/do hat auch angefangen

das verbergen vnder dem schein des gewalts von gott. Dañ so einer wolt das vergrabē Euangeliū widerūb vß graben vnd herfür bringē mit verwerffung d gloßen vō den menschē ertichtet / so hielt man jm von stund an für / wie solich gloßen weren angenōmen von der kirchen / vñ bestätigt von dem Bapst. Vnnd so sich diß er betrug nit mocht verbergē vor dem vrteyl etlicher mēschen / so liess das thyer Apo. vij. herfür geen sein ander horn des weltlichen gewalts / darmit zů weren / der entdeckūg der warheit. dañ solich mēschen wurden gescholtē für ketzer. Vñ also ist die recht verstentniß gantz genōmen worden von vns. so gar / das ja im Euāgelio hat müssen sein neyn / vñ neyn hatt müssen sein ja. weiss schwartz / vnnd schwartz weiss. vñ nichts gewiss in allem solichē würt vns zů gelassen. dañ alweg würt vns fürgeworffen vnser vnwissenheit vñ die kunst d hohē schülē / bestätigūg des Bapsts / vñ der gleichē. Aber dz spiel ist vil zů vil übermacht worden vnder d weil / in welicher vnser herr Jhesus Chrūs sein walfart vertzogen hat. Jm sey glory vff erden. dañ er fart do hār. vnnd so Luther würd schweigen / so würden

¶ Vnd nach lanter zeit. schreyē die stein.

¶ Vß dem sich die vßerwelten am allerfürderlichstē besseren / vß dem selbigē bößeren sich die verstopfften mēschen am meistē. Dañ noch dē so die papistē yetzt gebraucht haben all ir kunst zů widersprechūg d eröffnetē warheit von dem Antchristischē wesen das wir erkennē / vñ so sye nichts weiters mügen geredē / so sprechē sye. Wir wöllē vff vnserem alten glaubē bleiben. Hyh zů lieber mensch / den Papistischen glauben nennen sye den alten glauben. gleich als ob der Apostolisch glaub (den wir bekennen) nitt wer gewesen vor dem Papistischen glauben. Sag mir / welicher glaub vnder den zweyen ist der alte glaub:

Aber sye reden vileicht vnwissent die warheit (als Caiphas) von dem glauben der gewesen ist vor dem Apostolischen glauben. das ist / von dem jüdischē glaubē. Dañ der jüdisch glaub ist ein glaub der werck vñ eüsserlicher gerechtigkeit. Vnd was ist der Papistisch glaub anders? Das ist die jüdischeit / vß derē vns Christus hat heyssen fliehen zů den bergen. Doch (das ich sye auch versprech) můssz ich sagen das ich von ettlichen gehört hab. Solt die kirch (sprechen sye) so ein lange zeyt geirret haben: Dißē dings seind doch yetzund bestanden wol fünff hundert jar. Vnd also magstu mercken / wie sye so gantz nichts reden von dem jüdischen glauben / so sye sprechē / Wir wöl vff vnserem alten glaubē bleiben / sonder allein von dem glaubē des böszen faulen knechts / der das gelt seines herren hat vergraben vnd verborgen. von welichem glauben wir hernach haben werdē. So aber die Papisten mercken / das sye begriffen werdē in iren eygnen wortē / so verwandlen sye die zal / machen vß fünffhundert fünffzehēhundert. Solt die kirch (sprechen sye darnach) in fünffzehenhundert jaren geirrt haben: Aber was will man anfahen mit dißen ellendē menschen. Man můssz sye auch reden lasszen. Die Epistelen Pauli zeygen vns genügsame an / wie gleich der Papistisch glaub sey dem Apostolischen glauben. Warumb gedencken die armen mēschen nit / wie die Prelaten der kirchen so lang yetzund geschlaffen habē on alle sorg / wie die seelē seyen versorgt. Was wurt vß den kinderen die man nit zeücht zů gütem: Wie seind wir so ein lange zeyt mit pfarherren versehē worden: Jst jm nit also / das d' seel verderber zů Rom die seelen ringer geachtet hat dañ seinen verflüchten pfennig: Dañ so ein verdorbener schüler dem Bapst ein zeytlang het gedient / so gab er jm zů lon ein seelsorg oder pfarr, vnangesehē / ob

er geschickt oder vngeschickt/gelert oder vngeleert were. Vnangesehē ob er bößert oder bessert/allein das er kein dienstgelt schuldig wer. Vnd solichs seelverkauffen soll nit sein ein ampt des verweseters Christi/sonder das ampt Petri. Vnd ob wir schon die boßheit greiffen/so wöllen wir dennocht vff vnser meynūg bleiben. Darumb/das dises regiment der boßheit so lang hat geweret. vnangesehen das dißer Lucifer solt so frü vffgeen. Vnnd der engel gottes zeygt Danieli die langwirigkeit des Antchristischen regimēts/vnd sprach von dem morgen des Antchristischen obends. Du solt bezeychnen dißes gesycht. dañ es würt erfüllet nach vil tagen. Vñ Christus hye in dem Euangelio. Noch langer zeyt ist widerumb kömen der hett dißer knecht. Merck wol/dißer knecht.

Kam der herr dißer knecht.

Von dißem kömen spricht der herr Luce. xviij. So der sün des mēschen kömen würt/meynstu das er den glauben findē werd vff d erdē: als ob er sprāch. Neyn. dañ in allen dingen würt der glaub zertretten vnd gewüstet werdē durch dz reich des Antchristis/als Daniel hat gesehē. Vnd dise zükunfft des herren hat müssen habē iren Heliam/von dem der herr sprach Matth. xvij. So der Helias kömen würt/so würt er alle ding wider vffrichten. Vnd das ist die rede der Papisten/so sye klagen wie der Luther alle ding wöll rechtfertigē. Auch so sye über jn klagen wie er wüte/bedencken sye wenig/das sye jm vnwissent gezeügniß geben des ampts halben das er treibt in d ynbrünstigkeit des geists Helie. O was wöltē sye dañ sagen/so er dem Bapst vnder augen stünd (als Helias dē künig von Israel) vnnd sprāch. Dißes spricht gott der herre. Was würden sye klagen/so er mit seiner handt ertödtet so vil priester als Helias gethon hatt/darumb er

dañ fliehen můst das bößweyb Jezabel / als vnser Heli-
as die Babylonischen hůren Apoc.xviij. Heliã wolt fa-
hen der künig Ochosias.iiij. Reg.j.vnd schickt jm nach
einẽ hauptman mit fünfftzig mãnẽ. Do nu dißer haubt-
man sahe Heliã sitzen vff einẽ berg/do schrey er zů jm vß
gespött. Du diener gottes/ kum hår /ď künig můssz dich
habẽ. Do sprach Helias. Jst dañ dein gespött war/so du
mich heyssest einẽ diener gottes/so kum̃ das feür vom hi-
mel herab vnd verbreñ dich vnnd dein fünfftzig mit dir.
Do kam das feür vom him̃el vnd verbrañt sye all mitein-
ander. Darnoch kam ein ander haubtman mitt fünfftzig
mannen/ den geschach auch also. O do solten die priester
von dem wůten Helie gesagt haben. Aber solichs ist ge-
schehen zů einer figur. Dañ vnser Helias soll nitt wůten
mit dem elementischẽ feür/ sonder mit dem wort gottes/
das gott nẽnet ein feür. Hiere.xviij. Vñ Hiere.v.spricht
gott ď herr. Nym̃ war/ich gib mein wort in deinẽ mundt
als ein feür/vñ ergib dir dz volck als einẽ hauffẽ holtzs/
vnd das feür würt sye verbrennẽ. Solichs verbrẽnẽ mitt
dem wort gottes habẽ wir erfarẽ. Dañ vnser Helias hat
mit dißem feür die glory verbrẽnet des Bapsts vnd sein-
er feyßten/noch der weissagung Esaie.x.welicher seinen
stůl erhöcht hat/vñ hat wöllen sein gleich dem aller hö-
chsten Esa.xiiij. Besyhe nu wie den Heliã beschreib Ec-
clesiasticus.xlviij. Er ist vfferstandẽ als ein feür /vñ seine
wort brẽnen als ein fackel.vñ er füret yn wid sye den mã-
gel oder hunger. darumb verfolgen sye jn in irer eyfer-
ung.aber in seinen tagen fürchtet er keinen fürsten ꝛc. Di-
ses letst sprüchlin hat herfür gebracht Heyntz künig von
Engellãdt.

¶ Vnd besassz mit jnen ein rechnũg.

¶ Gott dem herren sey lob ewigklich / der mich hatt las-
sen erleben diße zeyt/ vnnd mir geben erkantniß dißer be-

Verbu dñi
gnis. Hie-
re.5. et 18.

seßnē rechnūg. Dañ diße rechnūg ist nichts anders dañ das gericht über dißen bößen faulen knecht. das ist/über das Antchristisch reich/in welchē gericht eröffnet werdē müst/was er geschaffet hat in der kirchē gottes. Dañ sein boßheit ist vffgestigen bitz zů den wolcken/vnd ist erhaben bitz in den himel. Sein vetwůsten habē nit mer leiden mügē die elemēt. Darumb ist die Babylonisch hůr kommen in die gedechtniß vor dem allerhöchsten/vñ hat angefangen ir vrteyl. Dañ von dem wein irer verfürūg hat sye getrenckt alle völcker der erdē. Vnd also würt es hyngenommē vnd zerbrochen (als Paulus spricht) mit erleüchtung der zůkunfft Christi/vnnd würt ertödt mitt dem schwert seines munds/oder (als Daniel spricht) on hend würt er zerknitscht. Dañ so sein betrug yetzund ist eröffnet worden/so fürchtet das gewissen der vßerwelten gottes nit mer seinen falschgeistlichen gottsförmigē gewalt sonder sye geend vß seinem gebiet/als die erlößten vß der gefängkniß Babylonie/vnd springent als ein kalb von d herdt/so die tyrānischen gebott yetzund seind vor irem gewissen/als ein verzert holtz gemacht gantz zů eschen/die sye zertreplē mit iren füssen. Dañ ir Helias jnē verheyssen Malachie am letsten/ist schon kummen/vnnd sye sehen den verheissenē tag des gerichts (als emē vorschattē des letsten gerichts an dem jüngsten tag) welicher ist als ein angezündter off mit feür des worts gotts/das do verbrēnet all hochfertig vnd falsch glaubig on allē widerstādt. Dañ die starcken Babylonis (Hieremie.lj.) haben vffgehört von dem streit/ir krafft ist verwůstet/vnnd sye seind worden sygloß als die weyber. Aber denē die do gott fürchtent (Malachir am lesten) die do erkennen die geistlichheit des gesatzs gottes/denē geet widerumb vff die sonn der gerechtigkeit/vnnd die gesundtheit in seinen federen,

Do gieng hyntzů der do hett entpfangen fünff pfund.

Ein lange zeyt ist yetzund gelegē die Babylonisch verworrenheit in der finsterniß des Antchristischen obents. also / das man gantz keinen vnderscheid gehaben mocht vnder Apostolischem glauben/ vnd Antchristischem vnglauben. vnder Apostolischer leer/vñ Antchristischer erdichtung. vnder Apostolischer besserung/ vnd Antchristischer bösserung / bitz das yetzund herfürkompt oder erkläret würt dißer gůt getrew knecht mitt den fünff pfunden/in der kirchē vor dem gericht der wort gottes. in welichem Christus die sonn der gerechtigkeit / vns yetzund widerumb erleüchtet in dißer seiner gegēwertigkeit nach seinem langen wallen. vnder welichem d Bapst seine mitknecht hatt geschlagen vnnd übel gehalten / bitz das sein teyl zů letst von dem kömenden herren in seinem vrteyl erkennet worden ist mit den gleisznern der judē / von denen auch vorhyn genömen ist wordē das reich der himel/ vnd gegeben einem volck das do bracht sein frucht. Dañ dißen falschen knecht/ der sich gleich macht sanct Petro/ vnd nennet sich dominū apostolicum/ den erkennet auch der baur yetzůd von sanct Peter/vnd spricht. Der Bapst lebet nitt als sanct Peter gelebet hatt. Sein leben ist mer fleyschlich dañ geistlich/es ist mer teüfelisch dañ Apostolisch. Er wil sein über seinen meister. Daran thůt er nitt als Petrus/sonder als Lucifer. Vnd darůb můsz er auch habē das vrteyl des Lucifers. Dañ als der teüfel mit seiner geselschafft verstossen ist vß dē himel / also můsz auch dißer Lucifer verstossen werdē vß der kirchē gottes. Dañ Christus sprach. Der iunger ist nit über seinen herrē. Er hat wöllen sein vnser diener / als er selbs spricht. so hatt der Bapst wöllen sein vnser herr vnder seinem gleyßner-

ischem titel/ Seruus seruorum dei. Vñ ein lange zeyt hat es alles müssen recht sein. Er hatt nit künnen irren/oder sünden. Dañ niemants wolt betrachtē/wie Christus gesprochē hett. Ich biñ der weg. vnd nitt also. Ich bedarff eüch nichts sagen/Petrus ist der weg. was Petrus thün würt vnd sagē/das würt alles recht sein. Syh zů/solichs erkēnet yetzund ō vngelert ackerman hynder dē pflůg. Vnd wiewol vor dißer zeyt in etlichē menschen gewesen ist soliche rechnung vnd vrteylůg/ so ist sye doch bedeckt gewesen mit solicher vnwissenheit/ das jnen die menschen vß solichem vrteyl grosß sünd forchtē. Darumb beichtetē sye auch solichs als ein grosse schuld/ das sye gemurmelet hetten wider den Bapst. Sye kunden auch den Papisten nitt verantwurten iren grund/ daruff sye baweten die gehorsamkeit des Bapsts. Als so ein Papist sprach. Christus spricht/ Wer eüch hört/ der hört mich/ vnnd wer eüch verachtet/der verachtet mich. do was keiner so geschickt das er hett gesprochē/wie Christus solichs gesprochen hett zů seinen jüngeren welche man möcht erkennē vß iren wercken das sye seine jünger werē/ vnd nit jünger des teüfels. Vnnd so ein Papist sprach/ Christus spricht/ Vff dem stůl Moysi seind gesessen die schrifft gelerten/darumb thůnd alles das sye eüch sagen. Do was keiner so geschickt das er sprach/wie man sye nit solt hören so sye nit sässen vff dem stůl Moysi/sonder vff irem eygen stůl. Dañ welichs leer du leereſt/vff des selbigen stůl sitzeſt du. Also sitzen die euangelischen leerer vff dem stůl Christi/vnd die Papisten vff dem stůl des Bapsts. Vnd der gleichen ander frag kunden wir nit verātwurten/bitz das dißer knecht ist herfürkomen vnd erklert worden (als gesagt ist) Dann yetzund weyssẓt man wie es sünd ist/so man das erbarmklich seelmorden nitt weret mitt henden

1n cath
pestilen
derisor

vnnd füssen. Wiewol die Papisten das so für ein grösse sünd haben/das sye keinem mög vergeben werden/man verbrenn jn dañ vorhyn. dañ es ist casus papalis. Dañ vor einem Papistē würt höher geachtet das gůt vnd die eer ires yrdischen abgotts/dañ das heyl aller selen. Das sich wol erzeygt in irer eyferung für den Bapst wider die heyligkeit Christi.

¶ Vnd bracht fünff ander pfundt.

¶ Du magst wol mercken wie diße drey knecht all zů dieser zeyt sich haben angezeygt noch einander. Dañ dieweil das pfundt der prophetzey ist yngelegt wordē bitz vff dise zeyt (als oben gesagt ist) so hat dißer knecht vor dißer zeyt nit kůmen mügen mit dem gewiñ der fünff pfundē. dañ d gewiñ des letsten pfunds was noch nit volbracht oder eröffnet. vnd also hat er müssen warten mitt seinem anzeygen/bitz vff die zeyt des anzeygens der anderē zweyen knechten. Aber yetzund ist kōmen herfür an das lyecht göttlicher rechēschafft auch der gewiñ des letstē pfunds mit dem gewiñ der anderen pfunden.

¶ Vnd sprach. Herr du hast mir geben fünff pfundt.

¶ Vnder den gaben der güter / verstot man auch den gewalt des gebrauchs d selbigē güter. Vnd das ist auch d gewalt von Christo verluhē sanct Petro vñ den anderen Apostelen/den man nennet den gewalt zů binden vnd zů entbindē/vñ wie man jn yemer nennē mag. Vnder dem nämen vñ schein des selbigē gewalts/ hat nu so ein lāge zeyt regieret der Bapst mitt seinē vögten /bitz er ist eröffnet wordē. Dañ also ist er genennet worden Apostolicus. vñ sein stůl sedes apostolica / vnd sein hoffgesynd sancta Romana ecclesia. Aber bey seinen güteren haben wir er,

lernet seinē gewalt. Dañ als gleich seine güter seind den güteren der Apostelen/als gleich ist auch sein gewalt dē gewalt der Apostelen. Von seinen güteren vnd von seinem gewalt ist oben gesagt so vil/dz du wol merckē magst wie sanct Peters wesen vnd des Bapsts sich zůsamē vergleichent/ gleich als das lyecht vnd die finsterntß/Christus vnd Belial. Was bedarff doch die kirch eines solichen gewalts als jn hat der Bapst: dieweil doch Christus wil haben ein vnbetzwungen hertz/das jm frey diene on alle forcht der schand/des tods/ oder der hell. Welicher mensch ist nu so vnbesyñt/das er nit greiff wie das füren zů Christo/allein mit euangelischen predigē vnd ermanen geschehen můssz: Vnnd wann schon gott annäm gezwungene dienst/vnd die christen verstopffter weren deñ die heyden seind gewesen/die durch den ernstlichen fleyß in weltlicher vnachtbarkeit bekert seind worden von den lieben heyligen Apostelen / so find ich doch keinen nutz der do wer entsprügen vß Bäpstlichem gewalt / als sye jn yetzund füren vnnd lange zeyt gefüret haben. Dann sag mir einer/welichs landt doch bekeret worden sey vß betzwingung des Bapsts. Jch weyssz das wol / das es den Juden allweg übel gieng wann sye bawen wolten vff leiplichen gewalt. Was soll ich dann sagen von den Christen:

¶Nym̄ war ich hab gewunnen
fünff andere pfundt.

¶Vnder dem gewiñ der güter /versteet man auch die arbeit der heyligē Apostelē vnd martyrer. Vnder dem nammen vñ schein des selbigen arbeitens/ hat der Bapst gemacht alle gerechtigkeit gottes zů einer vngerechtigkeit/ vnd die vngerechtigkeit zů einer gerechtigkeit. Vnd wer möcht doch das schädlich arbeitē ertzelē des sůns d̄ ver-

derbniß: Vnd von solichs arbeitēs wegen würt er genennet Sanctissimus/der aller heyligest. Dann im reich des Antchrists ist niemant heyliger dañ das haubt des selbigen reichs. Vnd es geet gleich zů in dißem reich/ als in dē capitel des teüfels/in welichem ettlich gegeyßlet wurdē/ darūb das sye nitt genūg heylig gewesen waren mit verderbung der mēschen. Dañ bey seinem arbeiten hat man erlernet seinen gewiñ/ vnd bey seinem gewiñ sein arbeit. Das alles sich vergleichet mit der arbeit vñ dem gewiñ der Apostelē/als sein gewalt vnd güter /mit dem gewalt vnd den güteren der Apostelen/wie oben gesagt ist. Aber hye möcht einer sprechen. Nihil ad propositum. Du wilt sagen von dem lob der Apostelen/vnnd sagst darfür von dem vnrecht des Bapsts. Antwurt. Dißē zwen gůt vnd getrew knecht / werden fürnämlich darumb yngefüret/ das man vß gegenhaltung der selbigen vnnd des böſen faulen knechts/den standt des Antchristischē reichs dester klärer vnnd eygentlicher mög erlernen vnd erkennen/ als es vns vast not ist.

Do sprach zů jm sein herr.

Dißes sprechen des herren / ist nichts anders dann die anzeygung des göttlichen wolgefallens über die arbeit vnd den gewiñ vffgeēder erkantniß der wort gottes/das den sententz gibt vff beyden teylen/wer recht hab / vnnd welicher vnrecht. Vñ des vergwissē wir vns/als ob wir hörtē die stym̄ gottes von dem himel rüffen von dem lob der güten knecht/vnnd von der verwerffung des böſen knechts.

Ey du güter vnd getrewer knecht.

Vß zweyen dingen würt gelobt dißer knecht von seinem herren. In welichen zweyen dingen auch hangt das gantz gesatz vnd alle prophetē. Das erst ist der glaub /vß

welchem allein der mēsch gůt würt. Dann die gůtheit oder gerechtigkeit/welche die Papisten geben dem rew vnd leyd haben/dem beichten vnd genügthün/ die gibt Paulus (vor allen wercken des hertzens/des munds/vñ wie die werck yemer geschehē mügen) dem glaubē. Das ander seind die werck/in welchen dißer knecht würt genennet getrew. Vnd dißē zwey ding/glaub vnnd werck/ seind als vnzertrēnt in einem christēlichen mensche/ als in einem apffelboum der do frucht bringt/ vnzertrennet seind die wurtzel vnd der stam̄ oder die äste. vnd von des selbigē wegē würt auch an etlichē orten ō geschrifft die belonūg der ewigē seligkeit gegebē den wercken/wiewol sye eygentlich ist des glaubēs. als auch in dem nochuolgendem sprüchlin.

5 ¶ So du getrew gewesen bist in wenigem/
so wil ich dich setzen über vil.

¶ Der apffel ist nit dester weniger der wurtzel/oder auch gegeben würt dem stam̄/oder dem ast als seinem nechsten teyl. Also ist auch der verdienst vnd die belonung nitt dester weniger der gütheit/ob wol allein hye würt gegeben der getrewheit. Darumb so merck/das die getrewheit der werck so gantz ist die gütheit des glaubens/ das es nitt müglich ist einem falschglaubigen das er getrew sey/vnd einem rechtglaubigen das er vngetrew sey. Dañ ein faschglaubiger ob er schon thůt güts/so thůt er doch soliches nit vmbsunst/er sücht verdienst oder lon/eer oder lob. Vnd also geend seine werck vß einer eygēnutzigkeit/ vnd nitt vß getrewheit. Dañ eygēnutzigkeit vnd getrewheit seind widereinander als kalt vnd warm. Vnd so vil ein werck hat der eygennutzigkeit/so vil mangelet es der getrewheit. Aber ein rechtglaubiger mensch/dieweil er warhafftiglich seinen reichtümb erkennet in Christo/so

würt er auch wahafftiglich lustig vnnd frölich. So dañ nu der lust nitt mag sein müssig/so würckt er/vnd nitt anders dañ werck der gerechtigkeit. Dañ er spricht. O gott von himel/wie reich biñ ich in Christo. dieweil ich hab sein gerechtigkeit/heyligkeit/vñ allen seinē verdienst. Es ist auch vnmüglich dz ich weiter solt bedörffē verdienst. Darumb so biñ ich fridsam vnd wolbenügig /wil güts thün/was ich vermag / gott zů lob vnd zů wolgefallen/ vnd meinem nechsten zů nutz. Aber die Papistē verstēnd sich vmb kein gůt/es sey dañ eygennutzig. Dañ ir fasten vnd betten ist darüb / das sye dar durch vor Gott haben einen verdienst. Aber der rechten christē fasten ist darüb/ das sye dardurch das fleysch zwingen als mit einē zaum/ das es nitt einē vnlust mach dem ynwonēden geist der in vns soll zerbrechen den alten Adam/welichem wir gebē müssen statt. Das nu die Papistē im fasten vñ anderē solichen wercken dißen grund nitt haben /das merckestu vß dem/dz sye nit glaubē das fasten als gůt sey an dem ostertag als an dem karfreitag. dañ sy gedencken wenig wañ jnen fasten not sey/so sye die masz des fastēs nit ermessen vß jnen selbs/sonder vß der zeyt. Vnd wie sye das fasten bindē an die zeyt/also binden sye ir gebett an stätt. dañ es ist jnen verdienstlicher(als sye wenen) so sye betē bey vnser frawen zů Ach / dann in irem hauß in dem kemmerlin. Also binden sye ir almůsen an person. Dañ es soll vil besser sein ein almůsen gegebē einem pfaffen od münch/ dañ sunst einem armen. Vnd nichts lasszent sye vngebunden. dañ also süchē sye die grösse des verdiensts. Aber so sye süchen verdienst /so verlieren sye den verdienst. Dann verdienst süchen/ist fallen von Christo. als du hast mercken mügen. Doch soltu weiter mercken bey dißem sprüchlin des Euangeliums /das Paulus ettlichen mēschen gegeben hat milch als den iungen zarten kindlin im glaub-

en/weliche der harten speiß euangelischer warheit noch nit mügen geniessen /mügen die noch nit verdewen. dañ es seind ye die krancken anders zů fürē dañ die gesundē. darumb so merck/das es heysszt milch gegeben/es heysszt den krancken speyß zů gericht/als offt in der geschrifft ď verdienst würt verheyssen den wercken. Nemo repente fit summus. Gott mag wol mitt vns für gůt habē/ das der mensch (yetzund gerecht gemacht durch den glaubē) gůte werck würck /angesehē him̄elische freüd vnd hellische pein. also das soliche werck nit lauter seind oder reyn von eygēnutzigkeit. Dañ also kan gott für gůt habē mit vns/ das jn benůgt das soliche werck nit gantz seind entblößt oder beraubt ď getrewheit die vō not wegen volget dem glaubē / das er keines verdiensts bedärff. wiewol dz wissen der nötigen vßtreibung des getödten alten Adams/ mitt jm bringt ein eygennutzigkeit der es sich nit kan entschlahen. weliche eygennutzigkeit sich vermischet der getrewheit. Vnd ich acht/ das diße menschen grösszlich irren/vnnd sich selbs verfüren /die do von jnen vßschlahē die betrachtūg him̄elischer freüd vnd hellischer pein/vñ sprechen. Ey solichs ist knechtlich vnd nit kindtlich/man müssz gott vmbsunst dienē. Dises ist wol alles war. Aber wir müsszen doch auch gedēcken darbey /das wir nit fliegen mügen ee vns gewachsen seind die federē. Das vns vnmüglich ist/das müssen wir lernē anfahē zůuersůchē/ noch vßweißūg ď geschrifft/so thůt dañ gott sein werck. Ein maler bindt die tafel die er malen wil das sye jm nit weich vnd jn also hindere. Also wöllē wir leidē die hādt des heyligen geists in vns /so müsszen wir vns zů dem ersten binden lasszen an betrachtung des todes / des iüngsten tags/der himmelischen freüd /des hellischen feürs. bitz wir der handt Gottes gewon werden; Dann sunst

werden wir seiner segenden handt nit still halten. Dann wiewol wir durch den glauben erlangen vertzeyhũg der sünd/das ist die genad gottes/in der vns Gott kein sünd wil rechen zů straffen/so seind wir doch nit on sünd/ sonder voller sünd. weliche gott in vns wil vßtreiben durch sein gab die er vns schenkt in seiner genad / durch die er vor in vns getödt hat die sünd all miteinander im glauben. Syhe/also heysszt die ermanũg him̃elischer freüd/hellischer peyn /vnd der gleichen milch geben den iungẽ od krancken vnuolkommenen im glauben/ die gantz wenig noch haben der christlichen ynbrünstigkeit. welche speiß also soll gegeben werden/das die krancken darbey mercken mügen wie sye noch kranck seyen so sye solicher speiß bedürffen /vñ zů gott schreien vmb hilff mit emsigem gebett/in starcker zůuersycht/ das die pflantzũg gotts werd zů letst wol volbracht zů einẽ seligen gewechß des geists. Aber wo leeren die papistischẽ prediger vff soliche weiß: Sye vermeynen es sey genůg geleert /so man die leüt erschreckt hat mit der helle / also das man gůts thůt allein vß forcht. Nu kurtzlich. Es heysszt milchleer/die gleichniß des herren von demschalckhafftigẽ pfleger/von dem vollen reichen mann. Christus gibt milch so er sagt von den werckẽ der barmhertzigkeit Matthei. xxv. Du saugest milch/so du lißest dißes sprüchlin. So du getrew gewesen bist in wenigem/so wil ich dich setzen über vil.

¶ Gang yn in die freüd deines herren.

¶ Es schreiben vnd predigen die Papistischen doctores vil von dem standt der seelen noch dißem leben. als von irer belonung im him̃el/ von irer peinigung in der hell/ von irer reynigũg in dem fegfeür. Aber wie vil man jnẽ glauben soll so sye sagen von solichen dingen / das mag ein fürsychtig mensch wol erlernen/so er weysszt wie ge-

wissz sye schreiben vnd leeren von dem glauben vnd wercken/von sacramenten /vnnd von allen solichen dingen. Wir wissen wie vngütlich sye leerē von dem fegfeür/mit fürhaltung der fabelen vnd gespenßt des teüfels/welches sye exempel nennen/aber Paulus/würckūg der irrūg. Dañ es ist ye nit war /das das fegfeür sey ein straffender rach über die sünd/sonder mer ein vnderweißēde leytūg vff lutere volkōmenheit. Darumb ist es auch nit peinlich mit hitz vnd kelt/als sye daruon sagen / vnd den mēschen dar mit machen vnwillig vnd forchtsam zů sterben. Es ist vil besser das wir in solichen sachen bekennē vnser vnwissenheit/dañ das wir fürwitzig sein wöllen in dingen die vns gott nit hat befolhen. Die Papisten schreibē dar von was sye wöllen/ich glaub jnen nichts. Gott weyssz wie jm sey/dem befylh ich die sach. Wiewol mein bedücken mich weisen wil mitt dißem sprüchlin (Gang yn in die freüd deines herren) vff ein künfftige zeyt/in welicher erst soll anfahen die seligkeit aller seligen/vnd die pein aller verdampten. Dañ also deüter Paulus vff den iüngsten tag/das er sein kron entpfahen werd mit allen gerechten. Aber darnoch weyssz ich nit was das sey/so er sprichter beger zů sterben vnd zů sein bey Christo. Ich wil in dißer sach nitt zancken /ich wils gott befelhen. Mir ist genūg/dz ich weyssz wie mich gott nitt verbindt solichs zů wissen. Wir haben auch im bůch der heymlichen offenbarūg (welichs bůch sich vergleicht Danieli/vñ nit dem fyerden bůch Esdre/welchem bůch die erfüllūg gibt bestetigung vnd glaubwirdigkeit die wir yetzund erfaren.) von den seelen vnder dem altar die do getödt waren von wegen d gezeügniß Jhesu. Syhe/die begerten des rachs über ir ertödter. Vñ jnen ward die göttlich antwurt/das sye noch solten wartē ein kleine zeyt/bitz das erfüllt würd

e iij

die zal irer mitbrüder. Vnd wer weyssz ob vileicht auch das nit sey die red Christi Luce. xviij. So der schalckhafftig richter gerochen hatt die armen wittfrawen/ solt dañ gott nit rechen seine vßerweltē die zů jm schreyen tag vñ nacht/ wiewol er ein zeytlāg sycht durch die finger: Dañ mich will beduncken/ diß red Christi sey mer gesagt von den gestorbenen (die der zůkünfftigen glory begerent deren sye wartē zů entpfahen an dem üngsten tag) dañ von den lebendigē/ die sich in gedult schicken sollen in die verfolgung der bößen/ als in ein nötige artzeney.

Do gieng auch hynzů der do hett entpfangen zwey pfund.

Dye würt vns weiter angezeygt ů vnderscheid zwischen dem Antchristischen handel/ vnd der heyligen beichtiger oder Bischöffen/ welche die heyligen kirchen Christi gefürdert haben mitt iren heyligen leeren vnnd leben. Dañ dißer böß faul knecht (von dem du hernach hören würst/ vnd von welichs wegen auch dißes gericht hatt geschehē müssen/ das nit verdürb alles fleysch) hat sich ein lange zeyt mitt dißem frumen getreüwen knecht verkaufft/ vnd sein schalckheit verdeckt mit subtylem betrug vnder ů getrewheit dißes frümen knechts. Dieweil aber die volkommenheit der kirchen ist gewesen klärer in den Apostelē vñ martyrern dañ in den beichtigern hernach/ auch die leer der Apostelen gewesen ist mer luter/ dañ die leer der nachkömenden/ sye seyen wer sye wöllen/ so hatt man auch leichtlicher/ klärer vnnd bälder oder zeytlicher ersehē den vnderscheid des ersten knechts gegen dem bösen faulen knecht. Darumb ist herfür kömen der knecht mit den fünff pfunden/ vor dißem knecht mitt den zweyen pfunden. Dann noch dem als eröffnet wordē ist/ das vnsere Bischöff so gantz in allen dingen vngleich seind

der leer vnd dem leben der Apostelen/mitt denen sye sich haben so ein lange zeyt beschönet/do ist die kirch gottes gewitziget worden/vnd hat doch wöllen wissen/ob solicher müssigen (in gütem) Bischöffen handlung ein bewerniß haben möcht vß dem handlen oder leeren Augustini/Ambrosij/vnd ires gleichen. Also ist nu herfürkommen auch dißer ander knecht an das lyecht dißes gerichtes/mit anzeygung was sein thün vnd lassen sey vorzeyten gewesen.

Vnd sprach. Herr du hast mir übergeben zwey pfund.

Von dißem haubtgüt vñ seinem gewiñ ist obē genūg gesagt. Vnd als oben gesagt ist von dem ersten knecht/so wirt vnder dem geben der güter verstanden der gewalt des gebrauchs solicher güter. Darumb ob vns schon bedunckt/wie sich die euangelisch armüt in dißem anderen knecht geweitert hab von der armüt des erstē knechts/d weder silber noch gold hett/weder hauß noch hoff/weder äcker noch wißen/sonder sein güter vnd gewalt sich hab genähert den güterē vñ dem gewalt des Antechrists oder des böſen faulen knechts/so sycht man doch vß irē bücherē wol/mit wz güterē sye bekümert gewesen seind in irem hertzē/vnd was gewalts sye sich überhebt vñ benömen habē. Man findt wol in dem geistlichē recht des Antechrists/ire sprüch vñ nämē vß welichem erwachsen ist d won/wie sye auch teylhafftig seyen gewesen seines tyränischē reichs. Aber warlich vnwissend kömen sye in dißes teüfelisch spiel. Vnd jnen ist geschehen noch irem tod mitt solichē ynfüren irer sprüch vnd nämen/als den zweyhundert getrewen dieneren des künigs Dauid/welich vnwissend gefürt wurden von dem tyränischē Absalon wid dz reich Dauids ires herzē/zü einer verblēdtniß

des gantzen volcks Jsrael. Dañ also seind wir verblendt worden/das wir von wegen falsch verstandner sprüch d' heyligē vätter (gefundē in disem verfürischen Antchristischem recht) gefürt wordē seyen wider alle vernunfft vñ geschrifft/zů glauben dem erdichtē geistlichē gewalt des Bapsts /mit welichem er bewaret hat ein vast lange zeyt seinen abgott Maozim/als Daniel von jm gesehen hat. Wie hat doch die vernufft mögē zůlassen/das der Bapst hab nach zůlassen pein vnd schuld deren seelen die yetzůd waren gestorben vnd gefallen on mittl in das gericht gottes: Nämlich so Christus nit spricht zů Petro. wz du binden würst im himels /in der hell/oder im fegfeür. sonder er spricht/was du binden würst vff erden. Jtem/wie hat die vernunfft so gantz verloren ir vrteyl/ zů glauben /das der gewalt des Bapsts sich streck vff straff von gott verordnet über die sünd: Dann so wir glaubē/das pestilētz/ teürung / oder hunger/kranckheit /vngewitter vnnd der gleichē seyen straffen vō gott verordnet über vnser sünd/ warumb gon wir dann mitt dem kreütz: warumb wallen wir hyn vnnd wider / das also Gott nachlassz sein straff: warumb betten wir darfür ꝛc: warūb schicken wir nit dar für gen Rom/vñ erkauffen solich straff dē Bapst ab / als wir jm abkauffen die straff der künfftigen wellt: Oder gibt das nit die vernunfft/das er vermög dz minder/so er vermag das merer: O blindheit aller menschen in allē iren sachen / wañ wiltu doch greiffen den grossen groben betrug den du nit sehen magst. Wir habē geheylet Babylonem/vnnd sye ist nit heyl worden. Wir wöllen sye verlassen.

Dan: 11. Deus laūzim

¶ Nym̄ war ich hab gewunnen
zwey ander pfund.

¶ Bey dem gewiñ (von dem oben genůg gesagt ist) soltu

mercken die arbeit. Kurtz. Güter vnd gewalt/gewiñ vñ arbeit der zweyen güten knecht/vergleicht sich den güteren vñ gewalt/gewiñ vnd arbeit des böſſen knechts/als sich der himel vergleicht der hell. Vnnd das ich dir geb des ein exẽpel/so syhe an den standt der volkömenheit in der Papistischen kirchen. das ist/die samlūg der aller heyligstẽ menschen in den man haltet apostolische armūt vñ warhafftig übung gantz noch dem Euangelio Christi. (Dañ also wöllen wänen die armẽ blinden mẽschen von den münchen in den klöſterẽ) Do lebt man nit allein als Augustinus/Frãciscus/Dominicus/Basilius/Benedictus/Bernhardus gelebt haben / man lebt auch als Petrus/Jacobus/Johänes/die nichts eygẽs gehabt habẽ. O des scheinenden betrugs. was soll ich sagen: Gott ist mein zeüg/dz mich weder hassz/neid /noch zorn bewegt hye zů reden/sonder die einfeltigkeit viler frümer menschen in den klöſteren / den man verbeüt zů lesen die bücher des Luthers. dañ sye erbarmen mich. dieweil sye vileicht bassz thätẽ/wañ man sye bassz lernẽ ließ. Glaubstu mein lieber Barfüßer (dieweil du doch wilt ď aller ärmst sein) das dein vatter der lieb heylig Frãciscus /hab wöllẽ vff/setzen ein solichs volls vnd fauls lebẽ als irs yetzund füren: Was sagt man mir vil von grosser armūt on mägel vnd hüger: Es ist ein armūt gleich als ein hültzin schürreysen ist ein eysen /vnd als des Bapsts geistlicher gewalt ist ein geistlicher gewalt. So du mir aber sagst vō armūt die du leiden müst vff dem land so du keß bettlest /darūb das du kein gelt angreiffest. O du lieber gesell/vermeynst du dz du gott dester näher seyest vmb soliches leidens willen. Du geest vß (ich wil nichts sagẽ von liegẽ vnd betriegen) vnd beredtst mengen armen harten arbeiter/der bey aller seiner vnrüw vnd arbeit mit seinẽ kinderẽ offt müssz

leiden hunger vnd not/den selbigē beredstu/ dir zů gebē das du bringest den mőstschweinē heym/die mit müssig geen nyemer hůger leiden/sond mit lachen vnd schwetzē den tág vil mal vertreiben. Ey sprichstu. Sye singen vnd leßen doch die syben tagzeyt. Du hast gar war. Hatt sye Christus solichs geheyssen/so ist es recht. Aber Christus hat wol solichs verdäpt /vnd solichē mēschen vorgesagt die straff ewiger verdämß. darůb /dz sye vnd dem schein des langē gebetts /vertzertē die güter der einfeltigen witfrawen. So du mir aber sagest /du müssest solichs thůn/ von wegen der gehorsame. So sprich ich /das soliche gehorsamkeit ist euāgelisch vnd christēlich /gleich wie dein armůt ist. Dañ ist es christēlich das ein voller fordert vō einē hůgerigē/ein reicher von emē armen/so ist soliche gehorsamkeit auch christenlich. Christenliche gehorsamkeit ist/dz ein mēsch einem yegklichen mēschen zů willē werd. als Christus spricht. Omi petēti te tribue. So ergibt sich ein münch in die gehorsamkeit eines einigen mēschen/dz er vnder jm genůg hab on sorg vnd arbeit/vnder welchem er auch nit genüg thůn mag euangelischer gehorsamkeit. vñ also übertrettē wir gottes gebott vō wegē mēschlicher erfindūg. als auch die juden thettē. Wie ist es dañ ein ding mit den aller geytigstē saugwürm in den fürstenklősterē. Die phariseer ő juden werdē vfferstеen mit dißē geschlecht/vñ sye verdämen am jüngsten tag.

Do sprach zů jm sein herr. Ey du güter vnd getrewer knecht.

Warumb dißer knecht genennt werd gůt vnd getrew/ magstu genügsam wissen vß den obgesagten worten von dē erstē knecht. Dañ es würt hye angezeygt das lob des glaubens vnd der werck/in den heyligen beichtigern geschehen vß gott.

¶So du getrew gewesen bist in wenig
em/so wil ich dich setzen über vil.

¶Vber das oben gesagt ist võ dißen wortẽ/ soltu merck en hye/das die gůten werck nit vffhören im him̃el in den liebẽ heyligẽ/sonder erst recht anfahẽ. Vñ also geschicht es /das einer gesetzt würt über vil vnd grosse werck in dẽ him̃el/der hye gewesen ist getrew vff erdẽ. Also habẽ wir im bůch der heimlichẽ offenbarũg von den seligẽ seelẽ/ das sye růwen sollen von irer arbeit/aber ire werck sollen jn noch folgen. Gleich als ein vßgemacht bild nitt meer leidt die machend hand des werckmeisters/sonder es rů, wet von aller arbeit des leidens/wiewol sein recht werck der belustigũg die es macht in den ansehẽden / erst recht anfahet. Es ist vast gleich das exempel von dem bild in allen dingen. Das bild hat sich zů dem ersten nitt ange, worffen/es ist geschehen vß erwelung des malers. Dar, nach ist die arbeit des bilds nit anders deñ ein leidũg der machendẽ handt des malers. Itẽ das bild würt gemacht zů lust den anderẽ. Vñ so es lust macht/ so würt solichs verdãckt dem werckmeister/ vnd nit dem gemaltẽ werck. Vñ gãtz kein eygẽnutzigkeit würt erfundẽ in dem bild so es die anderẽ erfrewet oder belustiget. Vnd die recht be, lustigũg facht erst recht an so es vß gemacht ist ꝛc.

¶Gang yn in die freüd
deines herren.

¶Vber das oben gesagt ist von dißen wortẽ /will mich bedunckẽ/ sye bedeütẽ auch die nähe des iüngsten tags/ das er bald kõmen sol noch der zeyt dißer rechnung / die ich acht als einẽ vorschatten der gemeynẽ rechnung der gantzen welt/die do gehaltẽ würt offentlich von Christo an dem iüngsten gericht. Dann also finden wir in der ge, schrifft /das dise ding die yetzund geschehẽ /sollen erfüllt

werden in den allerletsten zeytē der welt. Dañ also heyßt vns Christus vfferhebē vnser häubter / so wir sehen alle diße ding /vō wegē /dz nahe ist vnser erlōßung in d wir sollē yngon in die freūd vnsers herren. Er gibt vns auch die gleichniß des feigenboums / als so die augen herfür wachßen (spricht er) so wissẓt ir das es nah ist dem summer. Also wann ir sehen werden diße ding geschehen/ so wissẓt dz nahe ist das himelreich. doch weyssẓ kein mēsch vō der bestymptē zeyt. das ist/ Niemāts weyßt wie vil tag oder stund noch darzū seyen. wiewol wir wissen das die zeyt nah ist. Aber als Petrus hat geweißsagt/ so müssẓ es also sein /das in dißen letsten zeytē seyen verspotter solicher ding/die do sprechen sollen. Wo ist sein zükunfft: wo bey weystu solichs: was geschicht dañ yetzūd dz vor auch nitt solichs geschehē sey: der Antchrist müssẓ vor kōmen. Helias müssẓ vor kōmen vnnd Enoch ꝛc. Aber in dißen menschen würt erfüllt werdē der spruch des herren von dem end der welt/das er vergleicht den tagen Noe/vnnd den tagen Loth.

Also gieng auch hyntzū der ein pfundt hett entpfangen.

Wie willig das herfürkōmen sey des bōßen knechts/ das erfaren wir vnd sehēt es vor augen. Der do übel hādelet (spricht Christus) der scheücht das lyecht/vnd köpt nit gern herfür. dz seine werck nitt gestrafft werdē. Aber die zeyt ist kōmen. Es müssẓ herfür/das man sehen müg seinen glauben/seine werck/vnnd seinen gewiñ. Vnd zū dem ersten wöllē wir acht haben seines glaubens den er anzeygt in seinē reden. Dañ wie er redē würt /also glaubt er auch.

Vnd sprach.

Ein mensch redt mit mund zū dem anderē. Aber gott dem herren redt nitt der mundt/sonder das hertz. Der dz

hertz syeht/bedarff nit des mūds. Das sag ich darūb/dz du merckest/wie in dißem gericht gottes eröffnet werdē die heymlicheit der hertzen. vnd das du dich nit kerest an der Papisten red/so sye mit mund sprechen. Ich glaub in den heyligē geist.ein heylig christlich kirchē. gemeinsame der heyligen.ablassūg der sund. Dißes alles bekennē sye mitt dem mund/vnd mit dem hertzen verleūckne sye dißes alles/als wir noch eināder hören werdē/so sein hertz redt vor dem gericht gottes.

Wort.

Du müst acht haben aller seiner wort. Dañ hernach würt er jn bekennē einē mēschen .das du klārlich seyest/ was glaubēs d Antchrist sey. Ich wüsszt (würt er sprechen)das du bist ein hart mensch. Er ist nit ein heyd/ auch nit ein jud.dañ er bekeñet den herren der Apostelen vnnd beichtiger. Er bekeñet das er sey gott vnd mēsch . vnd in dißem stuck ist er besser dañ ein jud. Dañ der jud bekeñet Jhesum einē mēnschē/aber nit einē herren.dañ er glaubt nit das gott sey mensch wordē. Darumb bekēnet er gott einē herrē/aber nit einen menschē. Aber diser bōß knecht bekennet Jhesum einē herrē / vnd bekēnet auch gott einē menschē.das du syhest das er ist ein christ/der do bekeñet das Jesus sey warer gott vñ warer mensch . Darumb so soltu merckē/das der hertzlich christēlich glaub kurtzlich begriffen würt in dreyē wortē. Almechtigkeit, Weißheit. Gütigkeit. Das ist Vatter/Sün/Heyligergeist. Das erst wörtlin Almechtigkeit/bekennē mit vns die juden. Dañ sye sprechen mit vns. Ich glaub in Gott den almechtigē vatter /der ein schöpffer ist des himels vnd der erdē. Vñ hye bleibt der jud still ston. dañ er spricht vns nitt weiter noch. Aber der Papist geet weiter mit vns/ vnd bekennt mit vns das ander wörtlin Weißheit/oder Sün. Vnnd

das ist auch dz stuck darinnē er besser ist dañ ď jud. Dañ er spricht mit vns. Vnd in Jhesum Christū seinen einge bornen sůn ꝛc. Aber in dem dritten wörtlin/erstockt er vñ bleibt hinder vns / als der jud in dem anderen wörtlin. Vnd wiewol er solichs theür vñ hoch leügnet / so ist jm doch nit an ďs. dañ du můst nit acht habē vff seinē mūdt. Er weysszt selbs nit was er sagt. du můst hörē sein hertz reden in dißem gericht gottes.

¶ Ich wüsszt.

¶ Syh zů/er weysszts. Er ist seiner sach gewissz. jn můssz man setzen in das Conciliū über die sach des glaubens: dañ er hat studiert vff den hohē schůlen/darumb weysszt ers demōstratiue/ob schon Paulus anders leert. Paulus sag was er wöll/ ja Christus sag was er wöll. Er hat also gelernet/daruff bleibt er auch.

¶ Das du bist ein hart mensch.

¶ Die juden sprechen starck vnnd vest /sye glauben alles das in irem gesatz beschriben werd. Es bedunckt sye also. Dañ in irem gesatz ist begriffen ď glaub Jhesu Christi der ewigen weißheit gottes / in welichem beschlossen seind alle schätz (als Paulus spricht) der kunst vnd weißheit. Das selbig glaubē nitt die juden. Also bedunckt die Papisten auch das ir glaub gantz sey: aber sye irren von dem waren Euangelio ď gůtigkeit gottes/erkläret durch Paulum. Dañ Paulus leeret in seinen epistelen /wie gott so gantz gůtig sey / das er sein genad vor allem verdienst verleihe / vñ die sünd vergeb vor allem werck/es sey des hertzens/ als rew vnd leyd habē über die sünd: oder des munds/als beichten/oder wie es yemer geschehen mag. So wir nu solichs Paulo nach leeren/so schreien die Papisten über vns/als die vnsynnigen juden zů der zeit der

Quo⁹ papiste negant Christū et spm̄ sctuz.

anfängklichen kirchen schryen über die jünger Christi. So sye nu soliche offentliche vnd erklärte gütigkeit gottes verleücknen /was thünd sye anders/dañ das sye verleücknen den heyligē geist / welichem sanct Paulus gibt das werck d gerechtmachūg vor allem verdienst. Gleich als diser verleücknet Christū/der nit glauben wöllt das er sey vnser erlöser/so er schon glaubte das er sey gott vñ mensch. Also auch hye. wiewol die Papisten glauben/dz der heylig geist sey eines einigen göttlichen wesens mitt dem vatter vnd dem sün/so verleücknen sye jn doch gātz/ so sye nitt glauben seinem werck der aller gütigsten vnnd aller genadenreichsten gerechtmachung. Das seind die menschen die iren herzen halten für einen harten menschen/ der nichts geb/es sey dann vor durch werck erkaufft. Heysszt das nitt offentlich verleücknet die genad: Dann gnad ist kein gnad (spricht Paulus) so sye verdient würt. Heysszt das verleücknen der genad/nitt ein verleücknen der gütigkeit gottes: Heysszt das verleücknen der gütigkeit gottes/nit auch ein verleücknung des heyligengeists des gebers d genad: Heysszt dz verleückē nit auch ein verleückně des verdieners d gnad Christi Jhesu vnsers herē: Syh zů lieber mēsch/ob nit die papistē seyen eygētlich die mēschē von denē Petrus hat geweissaget/das sye werden verleückně den herē der sye erkaufft hat. Dañ die Papisten verleücknen das kauffen Christi mitt hertzen/so sye sich selbs wöllen erkauffen mit irem rew vnnd leyd haben. Vnnd was spricht Johannes. j. Johan. ij. Welicher verleücknet den sün / der verleücknet auch den vatter. O mensch/o lieber mensch/thů vff deine augen /vnnd syhe wie du keines Türcken oder Juden warten solt als eines Antchrists. Zweifel nitt zů werden ein martyrer des

heyligē geists/durch die verfolgūg der synagog des teü-
fels/die sich nēnet die kirchen gottes/ob schon das sybē-
haubtig thyer anbetten die künig der erdē. Dañ furwar
sag ich dir/würstu es anbettn/so würstu trincken von dē
kelch des ewigē flüchs. Dañ bey gott dē ewigē schöpff-
er/ so ist das Papistischs reich das einig eygentlich reich
des eröffneten Antchrists / welichs den gantzen glauben
hat vmbgestossen vnder einem grossen schein des gaub-
ens: der dich betreügt/das du wilt wānen/ der schein sey
der glaub. Es ist leyder wol erfüllet wordē die weissag-
ung Danielis. Et prosperabitur dolus in manu eius. c. 8.

¶ Du schneidst do du nit hast gesāet.

¶ Gott dem herren mag kein werck gefallen /es sey dañ
erwachsen vß seinē eygnen somē. Der som gottes ist auch
nichts anders dañ die liebe gegossen in die hertzen durch
den heyligē geist. als Paulus spricht Roma. v. So nu ein
werck nit geet vß dißem somē Christi / so mag er auch dz
selbig nit annemē. Dañ dieweil die lieb ist die seel vnd dz
lebē eines yegklichē wercks/so ist ein solichs werck todt /
es schein vor menschlicher vernunfft wie es wöll. Also
hat gott einē vnwillē ab allen wercken die do nit seind er-
wachsen vß seinē somē. So weit ist von der warheit das
Antchristisch glauben/das got schneid do er nit hab vor
hyn gesāet. Aber gleich als er vor hatt verleücknet den
geist der kirchen gottes / also verleücknet er yetzund iren
leib. Peyssst das nit verleücknet die heyligē christlichē kir-
chen (welche Paulus nennet den geistlichē leib Christi. j
Corin. xij.) so die papistisch kirch glaubt/dz got schneid
do er nit hab gesāt: So hör ich wol/es ist vsserthalb des
geistlichē leibs Christi auch ein geistlich leben / das sich
mag bewegē vnd gnad süchen/oder lon: Ist nu das war

Oz papiste etiā negāt sanctā ecclīaz.

(als dann die teüfelischen fälscher aller warheit Gottes bekennen) so mag ich die genad gottes finden on die kirchen/vnd on iren geist/durch mein bereytung / die mich leeren die Papisten. Vnd also ist mir die kirch nit not vor der genad gottes. Ist sye mir nu nit not vor der gnad gottes/so ist sye mir vil weniger not noch der genad gottes. Dann so ich hab den gunst oder genad gottes/ was bedarff ich weiter: Heyssst das nitt offētlich verleücknet die heylig christenlich kirch/so heyssst das auch gott nit verleücknet / so ich sprich/ Ich bedarff gottes gantz nichts. Eyh lieber mensch/das seind die dieb vnnd mörder/ die zů einer anderen thür yngeend dañ durch Christum. darumb thünd sye nichts anders in der kirchen gottes / dañ seelverderben. Dann es ist der vnlust der verderbniß die wir sehē steen an der stat gottes mit irem künig dem sünder verderbniß. Aber alles das die vnseligen menschen thünd wider die heyligē kirchen/das zeyhen sye vns: als die böβwicht neñeten Christum einen böβwicht vor Pilato. Dann also sagen die Papisten von vns/wie wir verleücknen die heyligen christenlichē kirchen. Aber die heyligen christenlichen kirchen nennen sye/allein die leiblich vnd sychtbarlich versamlung der Cardināl vnd Bischöffen vnder dem Bapst. Dann ob schon ir keiner heylig wer/so müssst es doch sein ein heylige versamlung. Vnd ob sye schon nitt von heyligen dingen handelten /sonder von merung ires gewalts vnd reichtümbs /vnd wie die geschrifft gefälscht werd/ dānocht so müssz diße heylige versamlung alweg habē den heyligen geist/ vnd der heylig geist müssz es alles gethon habē. Verflücht sey in abgrund der helle yemer vnd ewigklich der das leeret. Dañ die heylig christenlich kirch/ist ein geistlich versamlung/ vnd ir einigkeit oder bandt müssz man glauben/vnd nitt

sehen. Darumb sprich ich nit/ Ich syh ein heylig christē/ lich kirch. welichs ich dann sagen möcht / so der falsch schein der Papisten von der kirchen war wer. Ich sprich also. Ich glaub ein heylige christenliche kirchen. Das ist so vil gesagt. Ich bekēn das die heylig christenlich kirch/ nitt sey ein sychtbarlich ding / sonder ein geistlich ding. Dann der glaub Christi (in dem ich bekēn Christum waren gott vnd warē menschen meinen erlöser vnd der gātzē wellt) ist ein geistlicher felss. darumb müssz auch dz gebeüw geistlich sein. Caro non prodest quicquam. So ich bekenn dissen felsen/ so bin ich daruff gebawen. Vñ so einer zů Rom bekennet dissen felsen/ so ist er auch daruff gebauwē. Vnd so wir zwen vff einem einigen felsen steen/ so seind wir ye vereinigt/ wiewol er ist zů Rom/ vñ ich zů Cronenburgk. Dañ disse einigkeit würt nit ermessen noch der statt / sonder noch dem geist / der vns beyd vereinigt mitt seinem geistlichem vnsychtbarlichē band des geistlichen lebens / in Christo vnserem haubt vnnd felsen.

¶ Vnd samlest do du nit hast hyn geworffen.

¶ Wir wissen wie die Papistisch kirch spricht vñ glaubt von den iungen kinderen/ die do sterben gleich nach dem tauff. Die iungen kinder werden selig/ so sye sterben nach dem tauff von stůdan/ allein vß dem verdienst des leidēs Christi. Frag du nů einen Papisten/ vß was verdienst selig werd der zů dem gebrauch seiner vernunfft ist kommen: So spricht er. Er würt auch selig vß dem verdienst Christi/ aber müssz auch eygen verdienst haben. O der gotslesterung. Ergo Christus minister peccati: So hör ich wol/ der verdienst Christi hat einen mangel / vnnd ist

vnuolkommen in den seligen. Syhe lieber mensch / das seind die gůten christen die vns ketzer schelten / gleich als die judē Paulū. Ich hoff du merckest wie Christus in disen worten des bößen faulen knechts / den glauben des Antchrists so eygentlich eröffne. Du samlest (spricht er) do du nit hast hyngeworffen. Was ist dz du lieber bapst / das Christus also samlet das er nitt hat hyngelegt: Antwurt des Papisten. Christus samlet vnsere eygene gůte werck / die er wil belonen im him̄el. Sag nu / ob das nitt heyssz verleücknet die gemeynsame der heyligen. Haben nit all heyligen ein einige gemeynschafft in Christo / also das sye all miteinander allein habē ein einige gerechtigkeit / in der sye gerecht seind / vnnd heylig / das ist die lauter gerechtigkeit Christi die jnen allen genůg ist / in dem sye leben vnd alle völle habē alles möglichē verdiensts: ¶ Aber als die Papisten oben haben verleücknet den geist vnnd den leib der kirchen / also verleücknen sye hye das leben der kirchē / so sye herfürzyehen das vnser / das doch nit anders gesein mag dañ böß / als vil es vnser ist.

¶ Darumb forcht ich mir.

¶ Es geschicht dißem bößen knecht gleich als einem knecht der einen harten vnd zornigen herren hat / der selbig spricht in jm selbs. Ich kan meinem herren nit recht thůn / was sol ich dañ anfahen: Vñ also würt er vnlustig in aller seiner arbeit / vnd lasszt also vil ding vnderwegē / die er thät / so er wüsszt dz es seinē herrē gefiel. Also klagt hye dißer böß faul knecht. Er spricht. Ich förcht mir. So er gefragt würd warūb er jm hab gefürcht / so můst er sprechen. Darūb / das Christus mein herr härt ist. Er schneidt do er nitt hat gesäet ꝛc. Das ist. Ich wüsszt wol das er mir mein sünd nit würd verzeihē / ich hett dañ vor

rew vñ leyd darüber gehabt. Darumb gedacht ich also. Wañ ich doch nu wüßt/ob gott mein büssen würd wolgefallen/ so wolt ich frölich sein: Oder wann ich wüßt wie ich die sach anfahen solt: Oder wann ich wüsszt das mein büssen bestendig blib. Ich weyssz wol das ich mein sünd büssen müssz. Herr ich wüßts. Ich weyssz aber nit wie groß die rew vnd dz leid sein müssz. Ich weyssz nit wañ od' wie ich die gnad müssz erlangē. Ich hab offt angefangē/ vñ biñ allweg wider wendig wordē. Es soll vileicht nit sein das ich rew vnd leyd hab/oder das ich selig werd. dañ ye mer ich mich zwing zů der büssz /ye harter sye mir würt / so würd ich dann gantz überwunden. Syh lieber mensch hye/die frucht des vnseligen verzweifeleten glaubens der Papisten/ die nichts anders ist/dañ die forchtsam vnnd verzweifelet büssz / in welicher der mensch nit weysszt wie er mit Gott steet / vnd also Gott nit getrawet. welichs auch warlichen heysszt /verleücknē ablassung der sünd. Dañ so die Papistisch kirch vorhyn hatt verleücknet den geist /den leib/vnd das leben der kirchen/so verleücknet sye hernach auch die würckung des lebēs. dz ist/die nachlassung der sünd. welichs verleückē sye gar mit einē grossen schein bedeckt/das sye bekeñt wie gott alle sünd mög nachlassen/vnd lassz auch vilen menschen offt vnd vil nach ire sünd. Vnd also will sye wänen sye glaub diße artickel gar starck. Aber du solt wissen/ das jn der teüfel auch also glaubt/vnd hatt doch von solichem glauben keinen nutz oder kein frucht. darumb kan solichs nit sein der gerechtmachend glaub. d' teüfel würd sunst auch gerecht. Aber dañ ist er gerecht/ so du glaubst das in dir yetzund war sey worden dißer artickel. das ist/ Du glaubst das in dir geschehen sey nachlassung deiner sünd. So du also glaubst/so ist jm auch also / es sey mitt

papiste negat atorū missione

des.

deinem rew vnd leid haben wie es wöll. Dañ gott rein-
igt das hertz durch den glauben / spricht Petrus Actorũ
xv. Der glaub kan dir auch nit fälen: dañ Gott thůt dir
noch deinem glauben. Dißer glaub erfrewet das hertz/
das es lustig würt vnnd willig zů allem gůten. Dißer
glaub můssz dich auch gott ergeben an dem letsten end.
Er můssz dich willig vnd gehorsam machẽ zů dem tod/.
das wissz frey. Aber die subtilen prediger der verderbniß
haben vast ein geschickte weyß mit deren sye die mensch-
en weißen vff die liebe Christi. Dañ sye schreyẽ offt / das
vñ das ist todsünd: Du bist des teüfels: Du bist im zorn
gottes. vnd des gleichen. Also leerent sye vns begeren der
freüntlichen vnd lieblichen zůkunfft vnsers herren Chri-
sti/ das wir ab jm ertzitterent als ab einem harten zornig-
en tyrannen / der vns lieber ist weit oder ferr/ dann nah.
Es bedunckt sye wol vnd recht geprediget sein vß der ge-
schrifft/ so sye leeren das der mensch nit wissen mög ob er
sey in der gnad oder vngenad gottes / in der liebe oder in
dem hassz. vnd die groben dollen vnbesyñten menschen
haben nit so vil bescheidenheit/ das sye mercken / wie sye
wider diße leer selbs reden / so offt sye sprechẽ/ das vnnd
das ist ein todsünd. Welichen solt das eselisch verfůren
der edlen seelen nit verdriessen: Das seind die hochgeleer-
tẽ/ die mein Sebastianus Rapp habẽ will für richter jm
Concilio. vnd was sye beschliessen/ das will er halten/ ob
es schon were wider einen spruch der heyligẽ geschrifft.
Dañ ein einiger spruch der heyligen geschrifft ist dißem
menschen nitt genůg zů bestätigen ein sach. Er spricht.
Das ist erst ein spruch. Existimasti inique/ quod ero tui si-
milis. Ich hör wol/ gott můssz dir schweren ein eydt. Vi-
leicht darumb/ das man dir auch nit gleich glaubt. Aber
das man dir nitt gleich glaubt / hatt vrsach / die du selbs

Sebastia-
nus Rapp
p magn.
papistæ

weyst/ vnnd die dich kennen. Aber mitt Gott ist es ein ander ding. Ich warnen dich lieber mensch das du dich hütest vor dem hőfel dißer phariseer. Dañ so das freüntlich vertrawen in Christum so erschrockenlich würt angefochten an dem todtbett von dem teüfel/der vns dann auch angreifft das schwert mitt dem wir vns solten weren/ich geschweig der anderen sorgsamkeit/ also das vff dem vertrawen zů Christo kaum besteen mag einer der gleich wol geübt ist in ekantniß Christi/ vnd wol weyßt/ das kein sünd dem menschen gerechnet würt zů der verdamniß/oder zů straff/sye sey wie sye wőll/so bald er sich würfft in solichem vertrawen vff Christů. So nu (sprich ich) ein solicher mensch von seltzamkeit wegen teüfelischer anfechtung im sterben kaum besteen mag vff dem vertrawen in Christů/wie will denn besteen ein mensch vor der vngestümigkeit dißes wetters/d sich hat voll getruncken bitz zů räppischer vnsynnigkeit/ mit dem vertzweyfeleten tranck der Babylonischen hüren/mitt dem sye getrenckt hat die gantz welt:

Vnd bin hyn gegangen.

Wye bekennet er die frucht seines glaubens. das ist der verdrussz in güten wercken/in welichē er ist hyngegāgen als ein verzweyfelter/vnd hat vergraben das pfund seines hertzen in die erden (als hernach volget) Dann dieweil er gewüsszt hat noch seiner falschen kunst/ das Christus so hart sey/so hatt er keinen trost erlangen mügen vß den süssen worten/von göttlicher genad/ sonder er hatt gesprochen/man verstand sye nit. man müsszt sye nit verston noch den worten/sonder man müsszt sye vßlegen. das ist/ vergraben. Aber also seind nitt hyngegangen vor jm die zwen güten knecht, dann der selbigen hyngeen/ist gewe-

sen im glaubē der gnad gottes in einem lust gūts zū wür-
cken gegen allen menschen.

Und hab vergraben dein pfund
in die erden.

Merck wie der bōß knecht redt vff seinē glimpff. Dañ oben hastu verstanden wie er das pfund hab vergraben vnd verborgen. so gesehweigt er des verbergēs/vnd verspricht sich mit dē vergrabē. gleich als ob er also spräch. Ich hab mich üben müsszen in yrdischē künsten/vß denen ich dein wort überschütt hab mit gloßen aristotelischer subtiligkeit. Singula iuuāt. Die heydenisch küst macht die christē auch geschickt. Verū vero cōsonat. Mā kan gūt anleytung geben vß Aristotelis leer vff alle ding die man wissen soll. Was soll mein gnad fraw on ein magt: die yrdisch kunst dienet doch der himēlischen kunst. Ich hab offt erfarē wie mir Aristoteles so wol hatt geholffen zū vßlegūg deiner geschrifft/in welicher man deine wort müsz anders versteen dañ du sye gesprochen hast. Vnnd wiewol vß solicher vßlegūg volget das du fälsch seyest/ gleich als ein mensch der mit mund redt das er nitt hatt in dem hertzen/ so bedürffen wir doch des selbigen nitt achten: Dann du sprichst im Euangelio Johannis. viij. Ego gloriam meam non quero: Ich binn nitt eergeytig. So du nu nit sūchst dein eer/so ligt dir nit vil daran/ob wir dich schon mitt vnser kunst machen zū einem lugner. Auch schreibt Paulus vil ding die offentlich seind wider dē Aristotelē. Nu ist Aristoteles älter dañ Paulus/darūb müsz man nit gleich vō dem altē glaubē fallē von sanct Pauls wegē. Mā müsz sāct Pauls vßlegē/vñ nit gleich so bald verwerffen den Aristotelē/der do ist ein lyecht in der natur/wiewol er ein heyd ist. Vñ ob man schon Paulum auch machet zū einē lugner/was schadt das selbig:

Aristotel
papiste
tomedāt

Non est seruus maior domino suo / nec discipulus super magistrum suum. Du sprichst doch selbs/ der iunger sey nit über seinen meister. darumb soll Paulus nitt für übel habē so wir jn lugenstraffen/ dieweil du selbs solichs vō vns so gedultig leidest. Wir seind doch die kirch/ vñ künnen nit irren/ so ist Paulus ein einig mensch gewesen/ der so gantz nichts gewisszt oder geleret hatt vß dem Aristotele/ das er auch solich kunst verbotten hat zů lernen / als wir jn dañ des überweißen mügen vß seinen Epistelen. Paulus ist ein gůt mān gewesen. wo er hyn kōmen ist/ do hatt er genůg gehabt. dann er hat sich mit arbeiten neerē mügen. Solten wir die gnad gottes dem gemeynen mān eröffnen als Paulus gethon hatt / so würden die menschen sündē vff die barmhertzigkeit gottes/ vnd nichts gůts mer thůn mit messzkauffen / mit opfferen/ mit ablaß lößen vnd der gleichen. Wo solten wir deñ essen vnnd trincken. Neyn/ neyn/ nit also/ man můßt die geschrifft vergraben oder vßlegen/ vnd die senfften wort von deiner genad ein wenig tunckel machen mitt yrdischer vernunfft / die wir anzeygen so wir leeren beichten vnd büsszwürcken.

Aber das man nit gedenck ich hab gesůcht allein meinen nutz/ so kan ich rechenschafft thůn/ das ich auch dein eer vnnd nutz gesůcht hab. als du denn wol mercken magst vß meiner vßlegūg über deine wort/ so du sprichst. Kom ment zů mir all die ir arbeitent vnd beschwärt seind / ich will eüch erleichteren. Nye leret mein vßlegūg diße wort
1. also verston. Jr sollen nitt zů mir kōmen: Vrsach meiner vßlegung ist zů dem ersten dein nutz. Dann die menschen hettē sunst ir zůlauffen zů dir übermacht / dz du kein rüw
2. hetteſt mügen haben. Zů dem anderen hab ich gesůchet dein eere. dann du weysszt wol / so ein hert sich zů gemeyn macht seinen vnderthonen/ so haltē sye nichts von

sm. Zů dem drittē hab ich gesůcht vnd erredt die eer deiner heyligen/die sunst gantz were zergangen. Dann so ich dich vergleichet hab einem weltlichē fürstē der seiner armen vnderthonē nit achtet/sye haben deñ einem fürsprechen/so seind sye ab dir erschrocken vnd verzweifelet/ vñ haben also gesůcht die hilff deiner heyligen. Dann woltestu allein allen menschen helffen/als deine wort vßweisent / wo belib dann die eer der heyligen? Im him̄el bedarff keiner der hilff des anderen. dañ do ist ein yegklicher für sich selbs ein herr. also ist auch zů gedencken/ir eer můssen sye erholē von vns/ dieweil wir irer hilff bedürffen. Zů dem fyerden hab ich vffgericht die eer deines statthalters des Bapsts. Dañ ich hab gar fleissig gesůcht vñ erfunden vrsach/vß denen ein yegklicher mercken möcht: wie man nit zů dir kōmen sol im geist vñ in der warheit/ vmb genad vnd ablas/sonder gen Rom zů deinem statthalter. welicher also genennet würt dein statthalter: nitt darumb das er dein statt innhalt/vß der er dich hab vertriben/als der ketzerisch Luther sagr/sonder vmb grosser vrsach willen/die ich nit ertzelen kan. Syh lieber herr/also hab ich gehandlet/ vnd hoff ich hab nitt also vnrecht als mich der Luther beschuldiget. Dann solich kostlich vrsach (als ich yetzt angezeygt hab) kan ich geben von aller meiner vßlegung der geschrifft.

¶ Nym̄ war/hye hastu
das dein ist

¶ Der Luther beschuldiget mich / ich hab dein pfund verderbt/ vnnd daruß gemacht ein Antchristisch gesatz: das soll sich niemer mer erfinden. Dann dein geschrifft hab ich lassen bleiben/als sye an mich kōmen ist. Ich hab keinen bůchstaben von dem Euangelio gethon/ sonder ich hab es bleiben lassen/wie es die euangelisten beschri-

ben habē. Aber das ichs hab vergraben / das bekēn ich/ dann ich kan des nit leücknen. Doch hab ich groß vnnd redlich vrsach gehabt solichs zů thůn / als man von mir vernōmen hat. Syh hye hastu das dein.

Do anwurtet jm sein herr.

Hye würt vns weiter bedeütet das vrteyl gottes über das Antchristisch reich/welichs vernichtet würt mitt dē schwert der wort Christi/mit welichem abgehawē würt der grund vff dem sich sein verfürischer gewalt so ein lāge zeyt gehalten hat.

Vnd sprach. O du bōßer vnd fauler knecht.

Er nennet jn bōß von wegen der mangelūg des glaubens/der einig macht gůt einē yeglichen boum frücht zů tragē. Dargegen nennet er die zwen getrewē knecht gůt (als oben gesagt ist) von wegen des rechtē glaubens den sye hetten. Er nennet jn auch faul von wegen der mangelung gůter werck. Dann ein bōßer boum mag nit bringen gůte frücht (sprecht Christus) sonder allein bletter eüßerlicher oō betriegēder grechtigkeit/noch bedeütniß des feigenboums den Christus verflücht an dem weg.

Hastu gewüßt das ich schneid do ich nit hab gesāe/vnd sammel do ich nit hab hyn geworffen.

Dieweil du so wol gewüßt hast vō meiner hartigkeit/ in erforderung der werck des gesatzs/noch innhaltūg etlicher sprüch der geschrifft / mitt denen du dich beschōnest. warumb hastu nitt auch gewüßt von meiner gütigkeit/in verheissung vnd verleihung meiner genad / zů erfüllung des gesatzs/dieweil du noch diße zwey ding beyeināder gelesen hast in meinem pfund der geschrifft: Du wissest was du wōllest / das weyss ich/ das ich hab vff-

gericht ein neü gesatz/das ich hab genēnet ein süssz joch/ vnd ein leicht bürd: welichs auch mein vßleger Paulus hatt erklāret vnd vßgestrichen noch allem vorteyl mit offentlichen sprüchen. Aber du hast wöllen klüger sein/vnd hast es vertückelt mit deinem erdichten gesatz des beichtens vnd büssens/das ich dich nit hab geheissen jnsetzen. Aber dein mütwill müst das süeß saur machen / vnd die menschen überreden / das saur wer süssz. Dich mag hye nichts entschuldigen. Dañ hastu schon gefunden ettlich sprüch von mener strengē gerechtigkeit/hast du darumb müssen verwüsten vnnd verbergen die sprüch meiner genad vnd gütigkeit:

WArumb hastu mein gelt nit übergeben den wechßleren:

WArumb hastu dir nit lassen abwelchßlen gegeneinānder die sprüch meiner geschrifft/ die noch deinē verstandt seind widereinander: das du also nichts hettest bedürffen in meiner geschrifft vergrabē /verbergē/vñ hynwerffen/sunder durch zůsamenhaltūg solicher sprüch von den wechßleren (von mir zů solichem erwelt) hettestu mügen leichtlich verston/wie in meiner geschrifft kein spruch dē andren hinderet/sunder vil mer fürderet/ so sye gegen ein ander abgewechßlet werden durch die wag/ derē die du wol ettwan gemerckt hast in der kirchen/welche von dir erforderten das pfundt der geschrifft/ab zůwegē das selbig noch seiner schwere vnnd seinem werdt. Der selbigen hast du ettlich verbannet/ vnnd ir ettlich verbrennet. gleich als ob sye weren gewesen falsch müntzmacher/vñ dein stym̄ war alwegē. Das pfund ist mir gegeben. Die vßlegung der geschrifft gehört mir zů. Dann du besorgtest alwegē des nachteyls vnd abgangs deines üppigen

prachts vnd teufelischer reichtümb/wider welches das Euangelium lautet. Darumb erschracktestu/alle die sich dißes wechsels wolten annemen. Hettestu aber dißе arbeiten lassen/ als du hast lassen arbeitē die vergraber vnd verberger meines worts/

So hett ich yetzund das mein entpfangen so ich kommen bin mitt wücher.

Du hast es doch gantz verdunckelt mit deinen arbeiteren die in deinen sack gearbeitet haben / vnnd meine wechseler verhinderet / wie solt es dann nutz oder gewinn getragen haben: Dann soll es geistlichen wücheren oder gewinn bringen in dem hertzen der menschen/so müsz es vor erkant werdē. Vnd wo es recht erkandt wurt/do kan es nit feyren. Dißen gewinn hastu nu verhinderet/vnd bist schuldig an vnzalberlichen seelē /die du verderbt /verfürt/ vnd verwüst hast /durch dein Antchristisch/teüfelisch /verfürisch/ vnd verderbents regiment. Vnd also hast du gewüstet in meiner kirchen /das der gleichen alle Türcken/heyden vnd judē hetten thün mügen vff keinen weg.

Vnd also keret sich nu der herr von
dißem knecht vnnd spricht.

Nement von jm das pfundt/vnnd gebent es dem
der zehen pfund hatt. Dann einem yeglichen
der do hatt/dem würt gegeben/vnnd er
würt haben überflüssig. Aber
der do nit hatt/dem würt
genommen auch das
er hatt noch

Vndabitur —— won. —— Sanctuarium

Vnnd den
vnnützen knecht den
werffend hynuß in die
eüsseren finsternüß. do würt
sein weynen vnnd zanklaffen.

Was dißes alles sey/werden wir
in nachfolgender zeyt wol in-
nen werden. Hye mitt
Gott befolhen

1846313

¶ Ich bin das lyecht der welt. Johannis. viij.

¶ Wen ir sehen werden den wüsten grewel/welicher geweissaget ist von Daniele dem prophetē/das er steet an der heyligen statt. wer das liβt/ der merck daruff. ꝛc. Matthei. xxiiij.

¶ Himel vnd erden werden zergeen/meine wort werden aber nit zergeen.

¶ On vrsach haltē vnd lernen sye leer vnd gebott der mēschen. Matthei. xxv.

¶ Gott ist die liebe. die liebe frucht des glaubens. der vnglaub sünd.